



naturschutzbund
BURGENLAND

Waldumweltprogramm Burgenland



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

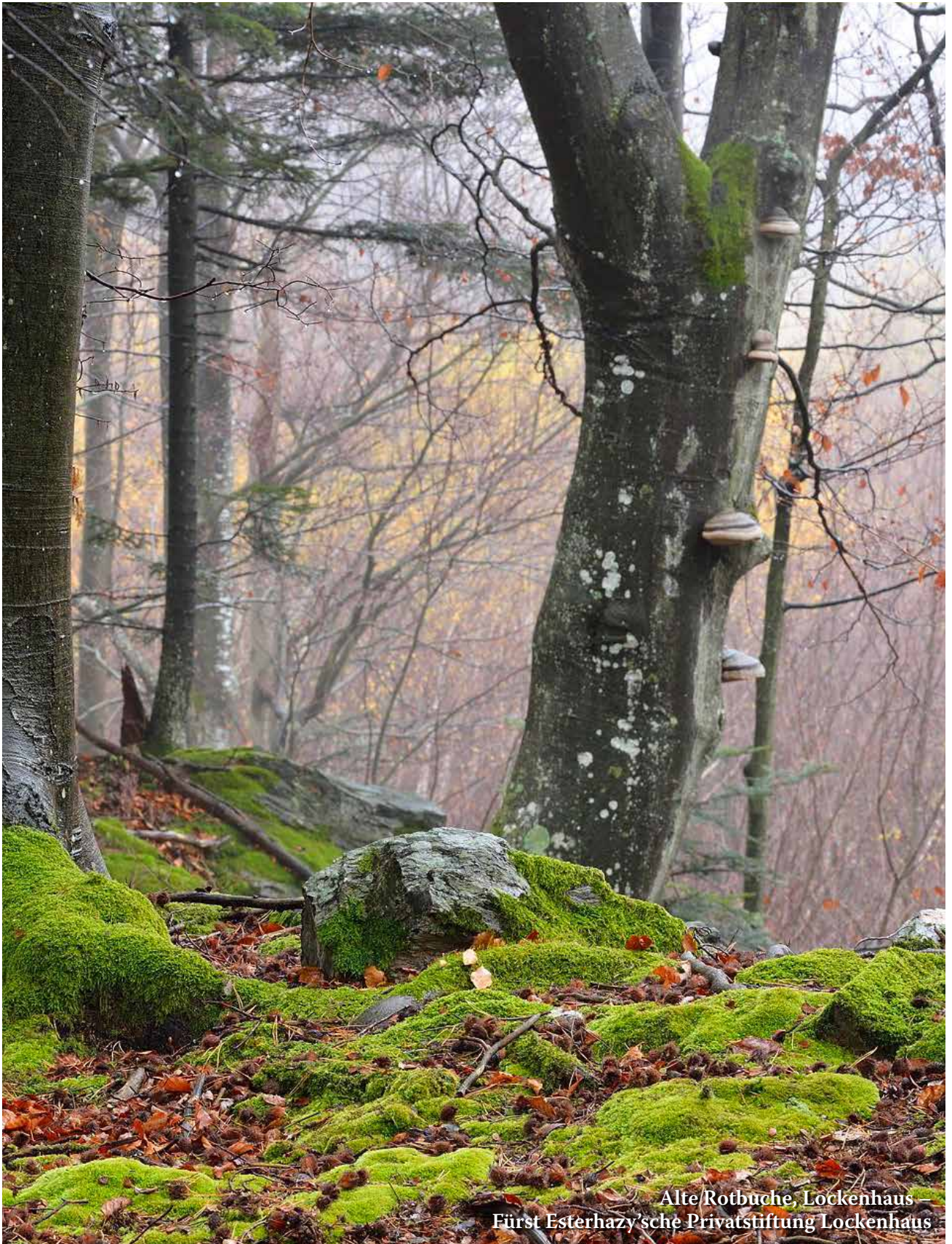


LAND
BURGENLAND



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen
Raumes:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Alte Rotbuche, Lockenhaus –
Fürst Esterhazy'sche Privatstiftung Lockenhaus



Vorwort

Andreas Liegenfeld

Landesrat für Naturschutz, Burgenländische Landesregierung

Der Wald ist ein wichtiger Bestandteil von Wirtschaft und Ökologie. Eine nachhaltige Waldnutzung schützt zudem unser Klima. Im Burgenland setzen wir bereits seit vielen Jahren erfolgreich auf eine nachhaltige Waldwirtschaftspolitik. Die bestmögliche Nutzung des Waldes sowie die Sicherung seiner vielfältigen Funktionen, wie der Schutz von Boden und Wasser, die Erhaltung der Artenvielfalt, der Schutz gegen Naturgewalten und der Erhalt als Erholungsraum für den Menschen, stehen dabei an oberster Stelle der nachhaltigen Nutzung.

Mit einem Anteil von ca. 30 % an der Landesfläche ist der Wald ein prägender Bestandteil des burgenländischen Landschaftsbildes. Die Erhaltung des naturnahen Charakters ist Ziel der forstlichen Maßnahmen im modernen Waldbau. Holz ist der weltweit wichtigste, nachhaltig verfügbare Rohstoff und nimmt damit eine führende Rolle im Wettstreit der Werkstoffe ein. Zu keinem anderen Werkstoff hat der Mensch eine so enge Beziehung aufgebaut wie zu Holz. Allerdings bedingen intensive Waldpflegemaßnahmen zwar einen besonders hohen Anteil an vitalen Bäumen im Wald, führen aber dazu, dass kaum totes Baummaterial vorhanden ist. Diese Broschüre zeigt die Bedeutung von Altbäumen und Naturwäldern als Lebensraum im komplexen Ökosystem des Waldes auf. Maßnahmen wie „Wald-Außernutzungsstellungen“ bieten die Möglichkeit, wertvolle Rückzugsgebiete zu schaffen und die Artenvielfalt unserer Wälder weiterhin zu unterstützen.

Als zuständiger Landesrat ist es mir wichtig, den Wald nachhaltig zu nutzen und seine natürlichen Funktionen zu erhalten. Die vorliegende Broschüre leistet dazu einen wichtigen Beitrag.



Vorwort

Dr. Ernst Breitegger

Obmann Naturschutzbund Burgenland

Was macht mich staunen in der Natur? Es sind Berggipfel, Blumenwiesen, rauschendes Wasser, Sonnenuntergänge an Seen und es sind die mächtigen, mystischen Wälder. In einem ganz speziellen Fall, obwohl schon Jahre zurück, erinnere ich mich an die Begehung eines Rotbuchenwaldes an einem sehr heißen, strahlenden Sommertag am Gollersattel nordöstlich des Schöckels. Augenblicklich umgaben mich Dunkelheit und eine angenehme Kühle. Die riesigen Bäume ragten turmhoch in die Höhe und es war still und finster wie in einer gotischen Kathedrale. Sogar für das Wachstum von Unterwuchs war zu wenig Licht vorhanden. Dafür war das Klima hier umso angenehmer, kühl und feucht.

Der Wald stellt für uns ein wesentliches Element in der Natur dar. Bei den Germanen war er der Sitz der Götter und Dämonen, jetzt erfüllt er seine Aufgabe als Stätte der Erholung, als Platz für Zuflucht und Ort der Geborgenheit. Würde der Mensch in seine Umgebung überhaupt nicht ein-

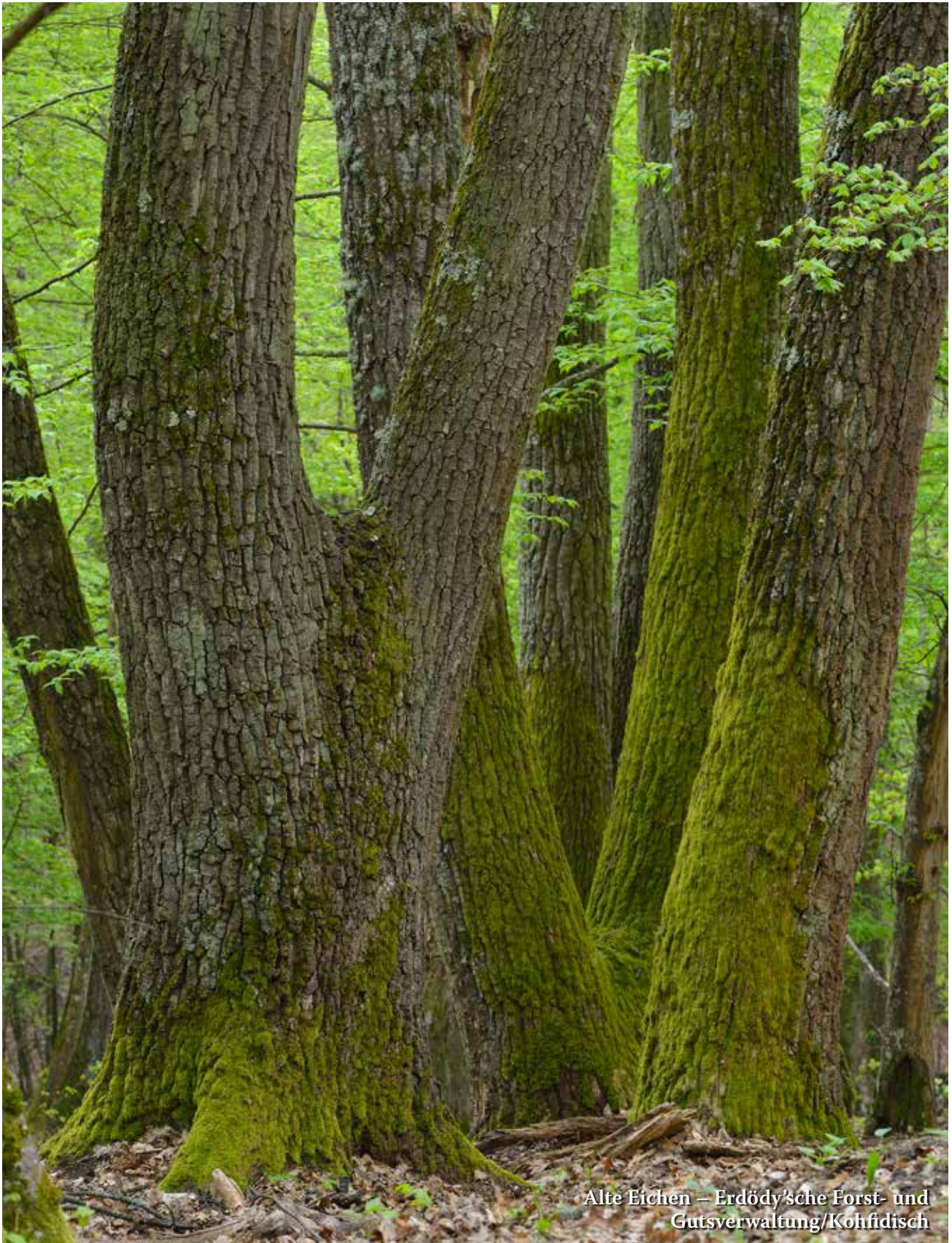
greifen, dann wäre bei uns beinahe nur Wald vorhanden – er bildet das Endstadium der Landschaftsentwicklung. Biologen bezeichnen eine solche Entwicklung als Klimaxstadium.

Wir haben aber seit Jahrhunderten ein unbändiges Bestreben, die Welt zu verändern und zu gestalten. Somit ist ein Konflikt zwischen Mensch und Natur vorgegeben. Es ist die forstwirtschaftliche Gewinnmaximierung, das Vorrat von Straßen und Siedlungen und der unersättliche Hunger nach Energie, die den Wald weichen lässt und ihn zum Lieferanten von Biomasse degradiert.

Den Wert eines uralten Baumriesen nur in Festmeter Holz zu beziffern, ist unsinnig und würdelos. So ein Baum ist auch Wohnraum, Nahrungsquelle, Landschaftselement, Sauerstoffproduzent, Luftfilter usw., von seinem ästhetischen Wert ganz zu schweigen. Wer legt hier seinen Wert fest bzw. wer darf überhaupt seinen Wert festlegen?

Wenn Bäume verschwinden und Wälder gerodet werden, dann

verändert sich nicht nur die Umwelt, sondern immer mehr auch das Lebendige in uns. Der Naturschutzbund Burgenland hat sich bislang um die Lebewelt von Offenlandschaften gekümmert. In den letzten Jahren wurden diese Bemühungen zunehmend auch auf den Wald ausgedehnt. Zunächst waren es nur Einzelbäume, die in vertraglicher Abstimmung mit dem Besitzer auf lange Sicht erhalten bleiben sollen. In weiterer Folge wurden die Schutzprojekte auf flächige Waldaußernutzungsstellungen (Naturwaldzellen) ausgedehnt. Das Ziel war und ist die Entwicklung einer natürlichen Waldvegetation ohne menschliche Eingriffe. Wir werden versuchen, diese Programme weiter zu verfolgen. Großer Dank gilt (wie weiter im Detail angeführt) den Referaten der Landesregierung (Abt. 4a, 4b und 5), den fleißigen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, den Wald- und Baumbesitzern und ganz besonders dem Projektkoordinator im Naturschutzbund, Mag. Manfred Fiala.



Alte Eichen – Erdödy'sche Forst- und
Gutsverwaltung/Kohfidisch

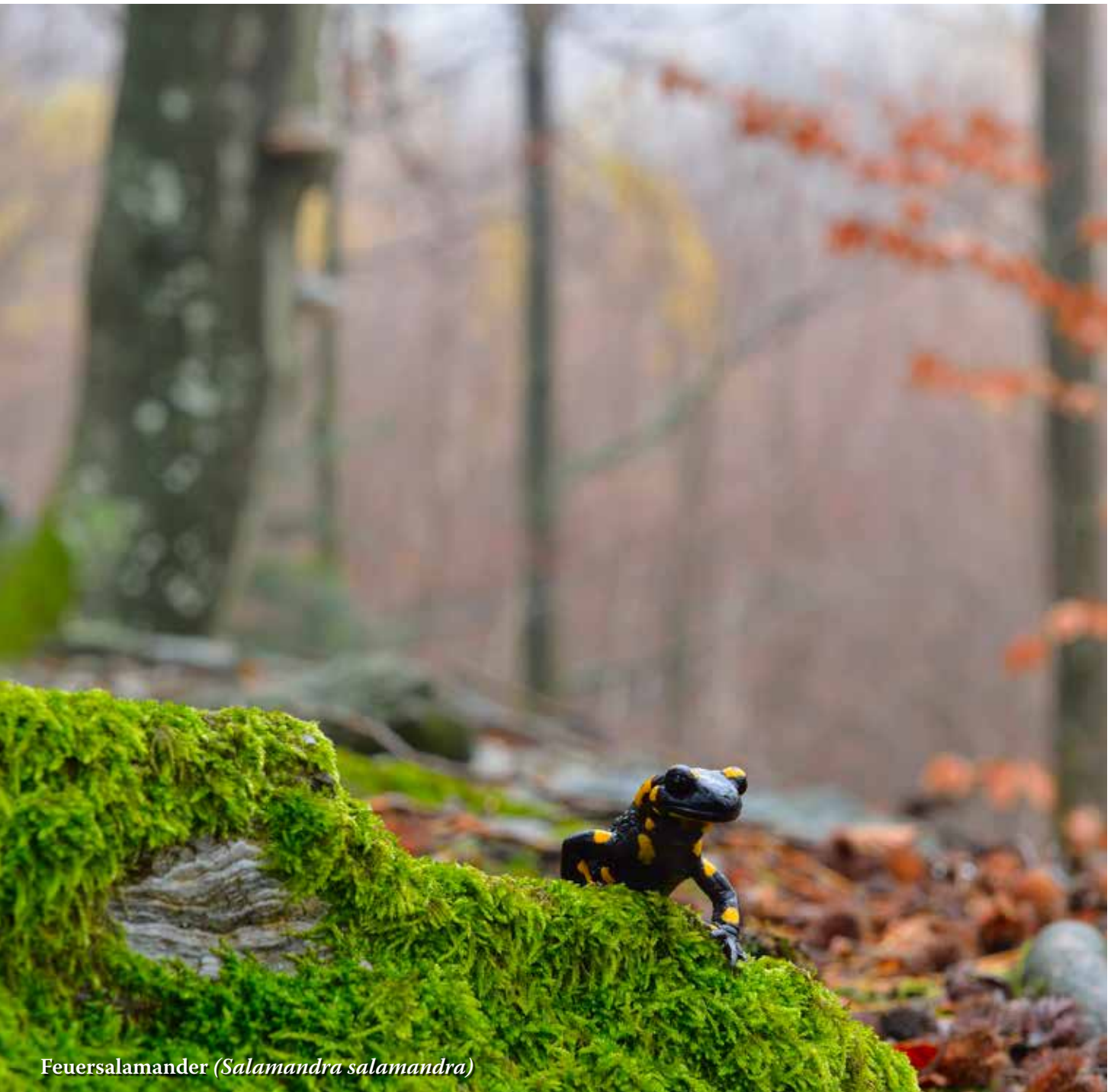
Inhalt

Zusammenfassung	8
Die Bedeutung des Waldumweltprogramms aus forstfachlicher Sicht	10
Allgemeines zu Naturwaldzellen und (Ur-)Altbäumen	12
Begriffsdefinition Naturwaldzellen	14
Bedeutung von unbewirtschafteten Naturwäldern	15
Bedeutung von (Ur-)Altbäumen	17
Unterschied Naturwald – Wirtschaftswald	19
Das Waldumweltprogramm	20
Entwicklung des Waldumweltprogramms	22
Ziel des Waldumweltprogramms	23
Übersicht Naturwaldzellen	24
Flächige Wald-Außernutzungstellungen	26
Pötttsching	27
Marz	28
Mannersdorf	30
Großwarasdorf	32
Hochstrass	33
Pilgersdorf, Lockenhaus	36
Redlschlag	38
Stuben	39
Althodis	40
Altschlaining	42
Schandorf	43
Kohfidisch	44
Deutsch Schützen-Eisenberg	45
Güssing	46
Außernutzungstellungen von Einzelbäumen	48
Horstbäume und Horstschutzzonen	50
Seltene Baumarten	51
Ausblick	52
Autor und Ansprechpartner im Burgenland	56
Literatur	58
Danksagung	59





Abgestorbene Rotbuche mit Naturverjüngung –
Fürst Esterhazy'sche Privatstiftung Lockenhaus



Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)

Zusammenfassung

Der Schutz von Wäldern, Alt- und Totbäumen ist, bedingt durch die intensive Biomassenutzung und immer leistungsfähigeren Maschinen, besonders in den letzten Jahren zu einem wichtigen Thema geworden. Auch wenn ein Großteil der burgenländischen Wälder bezüglich ihrer Artenausstattung noch als naturnah gelten, die Ausstattung mit Alt-, Uralt- und Totbäumen nimmt immer mehr ab. Hinzu kommen ein übertriebener Ordnungs- und Reinigungswahn und oftmals zu intensive „Pfleßmaßnahmen“ an Bachbegleit- und Ufergehölzen.

Mit dem Waldumweltprogramm der Burgenländischen Landesregierung (Hauptreferat für Forsttechnik der Abteilung 4b – Güterwege, Agrar- und Forsttechnik in Kooperation mit der Abteilung 5/III – Natur- und Umweltschutz) sowie den vom Österreichischen Naturschutzbund – Landesgruppe Burgenland durchgeführten Projekten

- ◆ „Außernutzungstellung von Altbäumen in den Natura-2000-Gebieten Burgenlands 2008“
 - ◆ „Außernutzungstellung von Altbäumen 2009-2011“
 - ◆ „Waldumweltprogramm Burgenland – Projektbegleitung“
- wurden wichtige Maßnahmen

zum Schutz unserer Wälder getätigt (siehe auch Seite 22).

Ziel dieses Programms war die Erhaltung ausgewählter naturnaher Waldflächen und Begünstigung einer Entwicklung zur natürlichen potentiellen Waldvegetation, eine Anhebung der Alt- und Totbaumbestände sowie eine Sensibilisierung der Waldbesitzer auf den Wert und die Bedeutung alter und toter Bäume.

Insgesamt konnten in den Jahren 2008 bis 2014 **1265 Altbäume** sowie von 2010 bis 2014 **28 Waldparzellen** mit einer **Gesamtfläche von 336,43 ha** nominiert und jeweils für 40 Jahre aus der Nutzung genommen werden.



Krautschicht in einem Eichen-Hainbuchenwald –
Urbarialgemeinde Deutsch Schützen

Die Bedeutung des Waldumweltprogramms aus forstfachlicher Sicht



Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald – Urbarialgemeinde Hochstrass



Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald – Urbarialgemeinde Hochstrass

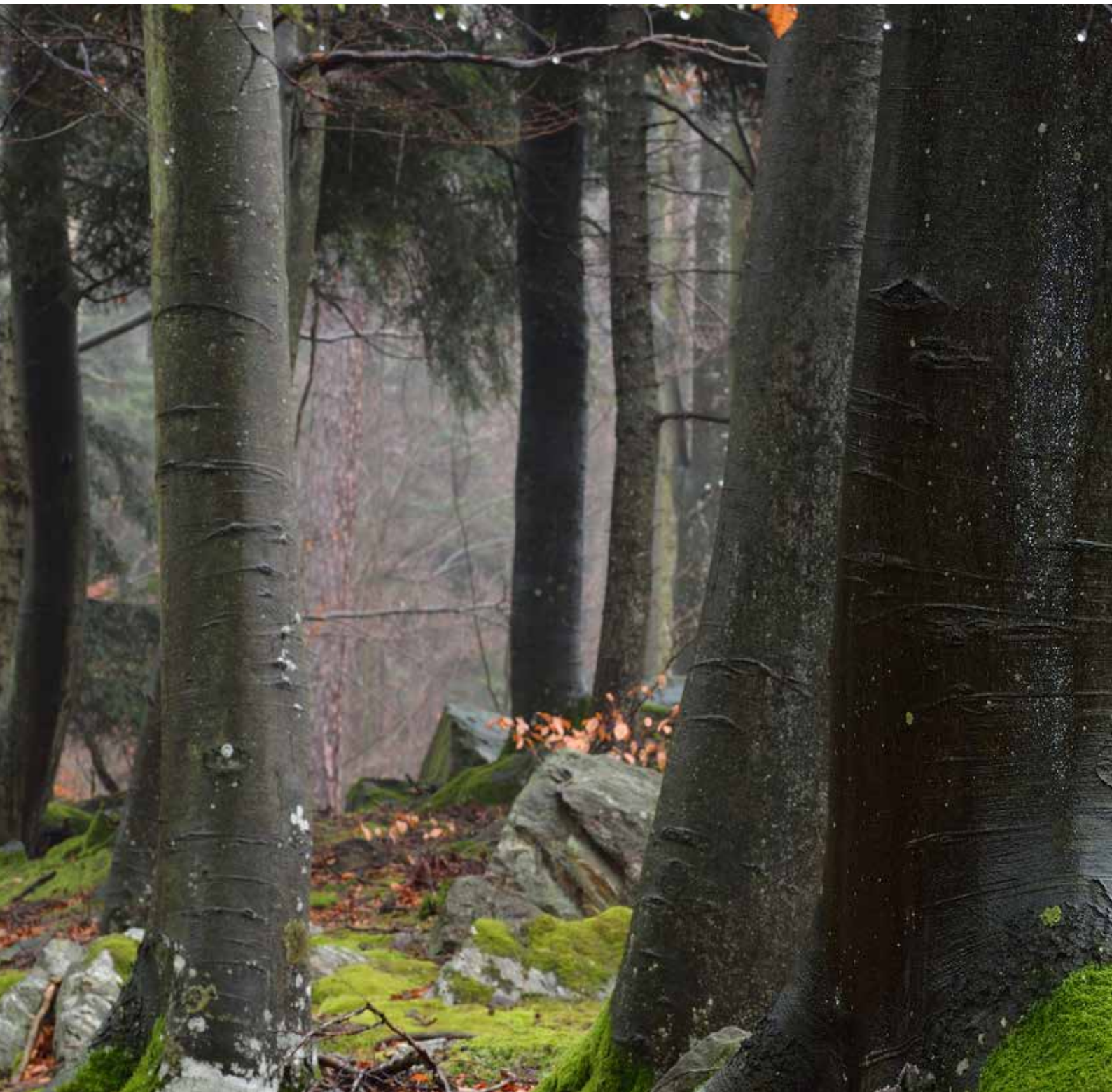
Von Natur aus wäre das Burgenland fast zur Gänze bewaldet, aktuell sind es 30 % der Landesfläche. Nach der letzten Eiszeit begann die Rodung der europäischen Urwälder, im Mittelalter erreichte diese einen Höhepunkt. Für die Entwicklung der Menschheit war das zweifellos eine bahnbrechende, kulturtechnische Leistung und Voraussetzung für die Entstehung der Landwirtschaft. Wald war lange Zeit im Überfluss vorhanden und galt als feindseliger Lebensraum, der erst kultiviert werden musste. Im Spätmittelalter verbrauchten Bergbau, Salz- und Glasindustrie riesige Holzmengen. Aufgrund einer ersten Holzkrise war es schon damals notwendig, die Waldnutzung gesetzlich zu beschränken. Der Begriff Nachhaltigkeit wurde nicht zufällig von dem Berg- und Forstmann Carl von Carlowitz bereits anno 1713 erstmals verwendet und als Maxime für

die Bewirtschaftung eingefordert. In unserem Forstgesetz ist dieses Prinzip selbstverständlich verankert. Die Forstbetriebe und Waldbauern wirtschaften nachhaltig, seit Jahrzehnten wächst in Österreich Wald zu und der Holzzuwachs wird nicht zur Gänze genutzt. Darüber hinaus stellt die Gesellschaft heute zusätzliche, vielfältige Ansprüche an den Wald und seine Eigentümer. Wald ist eine Wohlfühlzone für gestresste Städter und Touristen, man erkennt auch zunehmend seine Bedeutung für Klima- und Naturschutz. Es ist also ein Gebot der Zeit, die Nachhaltigkeitsziele zu überdenken und zu erweitern. Der Mensch, aber auch die unersetzlichen Lebensgemeinschaften von Tieren und Pflanzen, sollen dabei berücksichtigt werden. Die verantwortlichen Landespolitiker, Behörden und Förderstellen haben zu diesem Zweck gemeinsam ein ambitioniertes Waldnatur-

schutzprogramm entwickelt. Die Umsetzung gelingt aber nur dank der regen Beteiligung der burgenländischen Waldbetriebe, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind und die Zeichen der Zeit durchaus erkannt haben. Diese Leistungen für die Gesellschaft werden in guter burgenländischer Tradition im Wege des Vertragsnaturschutzes abgegolten, auch das ist ein kleiner Beitrag zur Erhaltung und Pflege des ländlichen Raums. Die Forstförderprogramme des Landes Burgenland sind bereits seit langer Zeit ökologisch ausgerichtet. Ihr Ziel ist die Begründung und Entwicklung naturnaher Mischwaldbestände, die betriebssicher sind und langfristig auch ökonomischen Erfolg ermöglichen.

*WHR DI Hubert Iby
Amt der Burgenländischen
Landesregierung, Abteilung 4b –
Hauptreferat Forsttechnik*

Allgemeines zu Naturwaldzellen



und (Ur-)Altbäumen



Submontaner Hainsimsen-Buchenwald –
Fürst Esterhazy'sche Privatstiftung Lockenhaus

Begriffsdefinition Naturwaldzellen

Um **Verwechslungen** mit dem vom „Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW)“ durchgeführten Naturwaldreservate-Programm zu vermeiden, wurden die im Zuge des Waldumwelt-Programms der Burgenländischen Landesregierung aus der Nutzung genommenen Waldbestände als Naturwaldzellen bezeichnet. Die folgende, aus dem Naturwaldreservate-Programm übernommene Definition lässt sich daher auch auf die hier beschriebenen Naturwaldzellen anwenden:⁹

Naturwaldreservate sind Waldflächen, die für die natürliche Entwicklung des Ökosystems Wald bestimmt sind und in denen jede unmittelbare Beeinflussung unterbleibt. Naturwaldreservate sind ein Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Entwicklung der biologischen Diversität. Sie dienen der Forschung, der Lehre und der Bildung.

Naturwaldreservate eignen sich darüber hinaus besonders für langfristige waldökologische Grundlagenforschung, da die Dynamik dieser Waldökosysteme nicht durch menschliche

Einwirkungen überlagert wird. Unmittelbare Beeinflussungen, die unterbleiben müssen, sind die forstwirtschaftliche Nutzung, die Totholzaufarbeitung und die künstliche Einbringung von Waldbäumen.

Die Jagd in den betreffenden Gebieten ist erlaubt und sogar notwendig. Naturwaldreservate stellen Ruhezone für das Wild dar. Ohne Regulation würde es in den kleinflächigen Reservaten zu einer so hohen Konzentration von Wild kommen, die nicht der natürlichen Wilddichte entspricht.





Hohltaube (*Columba oenas*)
in ihrer Bruthöhle

Bedeutung von unbewirtschafteten Naturwäldern

Ursprünglich bestand die Vegetation des Burgenlandes zum Großteil aus Wald (Näheres zur Entwicklung und Gliederung der burgenländischen Wälder sowie zum Thema „Totholz“ findet sich in der Broschüre „Der burgenländische Wald und seine Bedeutung im Naturschutz“).⁶ Heute bedeckt dieser nur noch rund ein Drittel der Fläche und bis auf wenige kleinräumige Ausnahmen handelt es sich hier fast ausschließlich um Wirtschaftswälder. Diese besitzen zwar, besonders hinsichtlich ihrer Baumarten-Zusammensetzung, einen erfreulicherweise überdurch-

schnittlich hohen naturnahen Charakter (20 % gelten als sehr naturnah, 40 % als nur mäßig forstlich verändert), trotzdem ist der Großteil aller Bäume jünger als 60 Jahre alt.

Die durchschnittliche Umtriebszeit im Forst (bezeichnet den zu erwartenden Zeitraum von der Bestandesbegründung bis zur Endnutzung durch Holzeinschlag) beträgt durchschnittlich 80 bis 100 Jahre, das tatsächlich mögliche Alter der Bäume ist jedoch deutlich höher. Grundsätzlich lässt sich sagen, je langsamer ein Baum wächst, desto älter wird er. Während

Rotbuchen bei uns ein Alter von 200-300 Jahren erreichen, können Eichen, Linden und Edelkastanien bis zu 1000 Jahre alt werden. Nadelbäume, wie Tanne, Kiefer und Fichte erreichen bei uns nur selten ein Alter über 500 Jahre. Damit wird schnell klar, dass die Ausbildung der für eine Vielzahl an Organismen so wichtigen Alt-, Uralt- und Zerfallsstadien von Wäldern heute eher die Ausnahme darstellt (ausgenommen Schutzgebiete, wie Nationalparks, Naturwaldreservate, Naturschutzgebiete etc.). Umso wichtiger ist deshalb die Errichtung von Naturwaldzellen.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Funktionen unbewirtschafteter Naturwälder:⁷

- ▶ Forschung: Beispielsweise dienen sie als Referenzflächen für natürliche Waldbestände und stellen damit die Grundlage für die Weiterentwicklung einer modernen, naturnahen Waldbewirtschaftung dar.
- ▶ Bildung: Sie stellen für zukünftige Gesellschaften einen wichtigen Anhaltspunkt in deren Natur- und Umweltorientierung dar. Nicht zu vergessen ist der Erlebniswert eines urwaldähnlichen Waldbestandes.
- ▶ Sie bilden die Genreservate der Zukunft.
- ▶ Sie enthalten die Pharmaka der Zukunft.
- ▶ Sie sind ein überaus wichtiger Lebensraum und Rückzugsgebiet für Tiere, Pflanzen und Pilze und dienen damit der Erhaltung der biologischen Vielfalt.
- ▶ Sie besitzen eine ausgewogene und an den Lebensraum angepasste Artenvielfalt, die für ein gesundes Waldökosystem sorgt, „Schädlings“-Kalamitäten vorbeugt und damit stabilisierend auf andere Wälder einwirkt.
- ▶ Sie binden langfristig Kohlendioxid und wirken der Erderwärmung entgegen. Besonders Urwälder sind gigantische Kohlenstoffspeicher, die mit ihrem hohen Anteil an Totholz, Humus und Moder große Mengen an atmosphärischem Kohlendioxid binden.



Alte Bäume – Lebensräume! – Erdödy'sche Forst- und Gutsverwaltung/Kohfidisch

- ▶ Sie besitzen eine mächtigere Humusschicht, können dadurch mehr Wasser aufnehmen und verzögern somit den Oberflächenwasserabfluss.
- ▶ Sie besitzen eine intakte und gesunde Bodenlebewelt an Tieren, Pilzen und Mikroorganismen und ermöglichen einen effektiveren Wasserfilter.
- ▶ Sie heben mit ihrem höherem Anteil an verpilzten und verrottenden Holz den pH-Wert und dämmen die Bodenversauerung ein.
- ▶ Eine dicke Bodenaufgabe, eine intensive Durchwurzelung und vor allem ein hoher Anteil an liegendem Totholz reduzieren Erosionen, Hangrutschungen, Murenabgänge und schützen vor Lawinen.





Bedeutung von (Ur-)Altbäumen

Es wird wohl keinen Menschen geben, der an einer 500-jährigen Eiche oder Linde achtlos vorbei geht. Zu eindrucksvoll ist deren Gestalt, zu vielfältig deren landschaftsgeschichtliches Erbe. Doch was für uns Menschen im ersten Moment nur ästhetische Bedeutung hat, stellt für Tiere, Pflanzen und Pilze einen überaus wichtigen Lebensraum dar. Im Wald (und nicht nur hier) wird jede vorhandene Struktur von verschiedensten Organismen genutzt (Laubstreu, Kraut-, Strauch- und Baumschicht, stehende und liegende Totbäume, Wurzelteller umgefallener Bäume samt der

entstandenen Gruben, Lichtungen etc.). Je vielfältiger die Strukturen in einem Lebensraum sind, desto höher werden die Artenvielfalt und die Anzahl der Individuen, die dort leben können. Besonders (Ur-)Altbäume besitzen eine ungeheure Vielfalt an Strukturen und nehmen dadurch eine Schlüsselstellung in der heimischen Artenvielfalt ein:¹³

Mit ihren hoch überragenden Baumwipfeln, den breiten Ästen und Astgabelungen sind sie bestens geeignet für große und schwere Baumhorste oder als Ansitzwarten für anspruchsvolle Großvögel (Greifvögel, Schwarz-

störche, Reiher), stellen aber auch ein reich gegliedertes Jagdgebiet für Habicht, Sperber, Waldkauz, Waldohreule, Uhu, Halsbandschnäpper oder Fledermäuse dar.

Die Borke von (Ur-)Altbäumen ist besonders im Stammbereich von einer Unmenge an Ritzen und Spalten durchzogen, welche einen einzigartigen Mikrokosmos für Insekten, Spinnen, Vögel und Pilze darstellt, aber auch für Epiphyten (Aufsitzerpflanzen), wie Algen, Moose und Flechten. Sammeln sich in diesen Spalten Feinmaterial und Humus an oder ist die Astoberfläche von Moosen überzogen, gelingt es sogar



Wunderschöne, mit epiphytischen Moosen bewachsene Alteiche

Farnen und kleineren Sträuchern sich anzusiedeln. All diese epiphytischen Pflanzen profitieren von einer weiteren, nicht zu vernachlässigende Eigenschaft dieser (Ur-)Altbäume: von deren sehr langer Standortskonstanz.

Spechte nützen bevorzugt das weichere Holz stärkerer Dürre für ihren Höhlenbau und zum Nahrungserwerb. Nachträgliche Nutznießer dieser Spechthöhlen sind Hohлтаuben, Kleiber, Meisen, Rotschwänze, Stare, Eichhörnchen, Marder und Siebenschläfer.

Die in den Stammachseln abgebrochener Äste entstandenen

Höhlen sind ein wichtiger Brut- und Wohnraum für Nachtgreife (Steinkauz, Waldkauz), Fledermäuse, Hornissen und Wespen.

Wundstellen wie diese, nutzen spezialisierte Pilze als Eingang, um unter der Borke ihr fädiges Myzelgeflecht auszubreiten, welches die Nahrungsgrundlage für Insekten und deren Larven bildet. Rossameisen bauen in der von Pilzen hervorgerufenen Kernfäule im Inneren von Baumstämmen ihre Bauten, welche ihrerseits wieder eine wichtige Winternahrung für Schwarzspechte darstellen.

Ohne Pilze geht gar nichts

Viele Biologen sind der Ansicht, dass Wälder ohne Pilze nur schwer überlebensfähig wären. Je trockener und karger die Böden, desto mehr trifft diese Aussage zu. Um die Wichtigkeit von (Ur-)Altbäumen und von Naturwäldern auf die Pilze zu verstehen, muss man zuerst deren Ökologie kennen.

Pilze bilden die wichtigsten Recyclingmechanismen auf unseren Planeten, indem sie organisches Material abbauen und die gebildeten Nährstoffe als Humus anderen Pflanzen wieder zur Verfügung stellen. Die Vielfalt an Pilzen ist enorm, ebenso deren ökologische Ansprüche: von Lebendholz bis Totholz, von Nadel- bis Laubbäume, von feucht bis trocken, von basisch bis sauer, von sonnig bis schattig, von kalt bis warm. Es gibt Generalisten und Spezialisten. Mittels ihres zum Teil riesigen Pilzgeflechts (Myzel) versorgen sie die Bäume mit Wasser und Nährstoffen, was besonders bei Trockenperioden das Überleben der Bäume/ des Waldes sichert. Gerade (Ur-)Altbäume mit einer ausgeprägten Mykorrhiza (Symbiose von Pilzen mit dem Feinwurzelsystem von Pflanzen) und einem weitläufigen Pilzmyzel, tragen zu einer verbesserten gegenseitigen Versorgung der Bäume mit Wasser und Nährstoffen bei. Damit fördern sie das natürliche Wachstum von Bäumen und in weiterer Folge die (Gesund-)Erhaltung unserer Wälder. Dazu muss aber deren Vielfalt erhalten bleiben, das heißt, es müssen ihnen ausreichende Baumpartner zur Verfügung ste-



Buntstieliger Helmling (*Mycena inclinata*), eine Charakterart alter, trockener Eichenstümpfe





hen (keine großflächigen Rodungen!). Pilze bzw. deren Myzel sind empfindlich gegenüber Austrocknung. Hier bieten besonders die dichten Kronen von (Ur-)Altbäumen ausreichend Schutz vor zu intensiver Sonneneinstrahlung und Austrocknung (vgl. Kapitel „Ausblick“, S. 54).



Der Mittelspecht (*Leucophaea medius*) benötigt zur Nahrungssuche Bäume mit grobrissiger Borke oder stark strukturiertem Totholz und gilt als Charakterart naturnaher und totholzreicher Wälder

Unterschied Naturwald – Wirtschaftswald

In diesem Zusammenhang sollten grundsätzlich drei Begriffe unterschieden werden: Unter Wald versteht man eine weitgehend naturnah aufgewachsene Pflanzenformation aus Bäumen, die in ihrer Artenausstattung dem Standort entspricht. Ein Forst hingegen ist ein künstlich geschaffener und vom Menschen abhängiger Baumbestand, der meist aus einer Monokultur und/oder nicht heimischen Baumarten besteht. Der Begriff Wirtschaftswald beschreibt einen wirtschaftlich genutzten Wald und bezieht sich sowohl auf Forstgesellschaften als auch auf naturnahe Wälder.

Um die Wälder anhand ihrer Natürlichkeit darstellen zu können, wurde vor etwas mehr als 40 Jahren der Begriff der „Hemerobie“ eingeführt. Unterteilt in neun Natürlichkeitsstufen von „natürlich“ bis „künstlich“, kann damit auf fachlicher Grundlage die Naturnähe bzw. Naturferne eines Waldes beschrieben werden.¹⁰

Eine immer wieder gestellte Frage lautet: „Woran lässt sich eigentlich ein Naturwald (Urwald) erkennen?“ Das häufig angenommene Vorhandensein sehr vieler alter, uralter und toter Bäume trifft zwar oft zu, aber nicht immer. Die folgende Übersicht beschreibt

die wichtigsten Merkmale, die in allen Naturwäldern (Urwäldern) zu finden sind (nach Wolfgang Scherzinger):¹⁴

- **Waldboden:** Eine intakte Humusschicht mit einer lebendigen Bodenfauna, eine große Pilzvielfalt und eine hohe Vernetzung von Myzelien (Pilzgeflechten) und Baumwurzeln bilden die Basis („Muttermilch“) für die Waldentwicklung.
- **Totholzreichtum:** Totholz erhöht die Strukturvielfalt im Wald und bildet einen ungeheuer wichtigen Lebensraum für eine Vielzahl an Waldbewohnern. Wie heißt es doch so schön: „Es gibt nichts Lebendigeres als totes Holz.“
- **Patchiness:** Beschreibt die fleckenhafte Verteilung unterschiedlicher Strukturen in einem Waldbestand. Die Ursachen hierfür liegen in Standortunterschieden, Geländeform, Bestandesgeschichte oder Störungsmustern (Lawinen, Murenabgänge, Feuer, Borkenkäfer etc.).
- **Eine Alters- und Biomasseverteilung** von Jungbäumen bis zu Bestandsteilen mit Uralt- und Totbäumen ist gegeben.
- **Dynamik der Waldentwicklung:** Im Großen und Ganzen ist damit das Potenzial zur Naturverjüngung gemeint.
- **Die Baumartenzusammensetzung** orientiert sich an dem natürlichen Potenzial ortsspezifischer Wuchsbedingungen.



Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) ist unsere größte heimische Spechtart und gilt als einer der wichtigen Höhlenlieferanten für viele Tierarten

Das Waldumweltprogramm



Bis ins Jahr 1995 erfolgte die Errichtung von Naturwaldreservaten in Österreich lediglich auf Initiative einiger engagierter Waldbesitzer, Forstleute, Wissenschaftler und der Universität für Bodenkultur in Wien. Man wollte damit die Einzigartigkeit bestimmter naturnaher Wälder (Urwälder) auch für die Nachwelt erhalten. Entschädigungszahlungen an die Waldbesitzer für deren Wirtschaftsruhe und den damit verbundenen finanziellen Entgang gab es damals, im Gegensatz zu heute (Vertragsnaturschutz), noch nicht.

Erst mit der Unterzeichnung der Resolutionen der Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa 1993 in Helsinki hat sich Österreich verpflichtet, ein Netzwerk von Naturwaldreservaten einzurichten. Mit der fachlichen Umsetzung dieses 1995 gestarteten „Österreichischen Naturwaldreservate-Programms“ wurde das „Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW)“ in Wien betraut.⁹

Parallel dazu startete das Land Burgenland ab dem Jahr 2008 mit dem „Waldumweltprogramm“ Maßnahmen zur Außernutzungstellung von Alt- und Totbäumen, flächigen Waldparzellen und Horst-

schutzzonen. Begleitend zu diesem Programm führte der Österreichische Naturschutzbund – Landesgruppe Burgenland seit dem Jahr 2008 folgende Projekte durch:

Außernutzungstellung von Altbäumen in den burgenländischen Natura-2000-Gebieten 2008

Projekthalte: Außernutzungstellung von Altbäumen

Projektlaufzeit: 1. Oktober 2007 bis 30. September 2008

Außernutzungstellung von Altbäumen 2009-2012

Projekthalte:

- Außernutzungstellung von Altbäumen
- Außernutzungstellung von seltenen Baumarten
- Außernutzungstellung von Horstbäumen und Errichtung von Horstschutzzonen

Projektlaufzeit: 1. November 2008 bis 31. Oktober 2012

Projektgebiet: Alle bewaldeten Natura-2000-Gebiete des Burgenlandes

Waldumweltprogramm Burgenland – Projektbegleitung

Projekthalte:

- Flächige Außernutzungstellung von Waldparzellen
- Außernutzungstellung von Altbäumen
- Außernutzungstellung von seltenen Baumarten
- Außernutzungstellung von Horstbäumen und Errichtung von Horstschutzzonen

Projektlaufzeit: 1. Jänner 2012 bis 31. Dezember 2014

Untersuchungsgebiet: Gesamtes Burgenland

Alle Projekte wurden in enger Kooperation mit der Abteilung 4b – Hauptreferat für Forsttechnik sowie der Abteilung 5/III – Natur- und Umweltschutz der Burgenländischen Landesregierung durchgeführt. Die Finanzierung aller Außernutzungstellungen erfolgte über das ELER-Programm.

Waldameisen, ein wichtiger Faktor im Ökosystem Wald



Eichen-Hainbuchenwald – Urbarialgemeinde Althodis





Ziel des Waldumweltprogramms

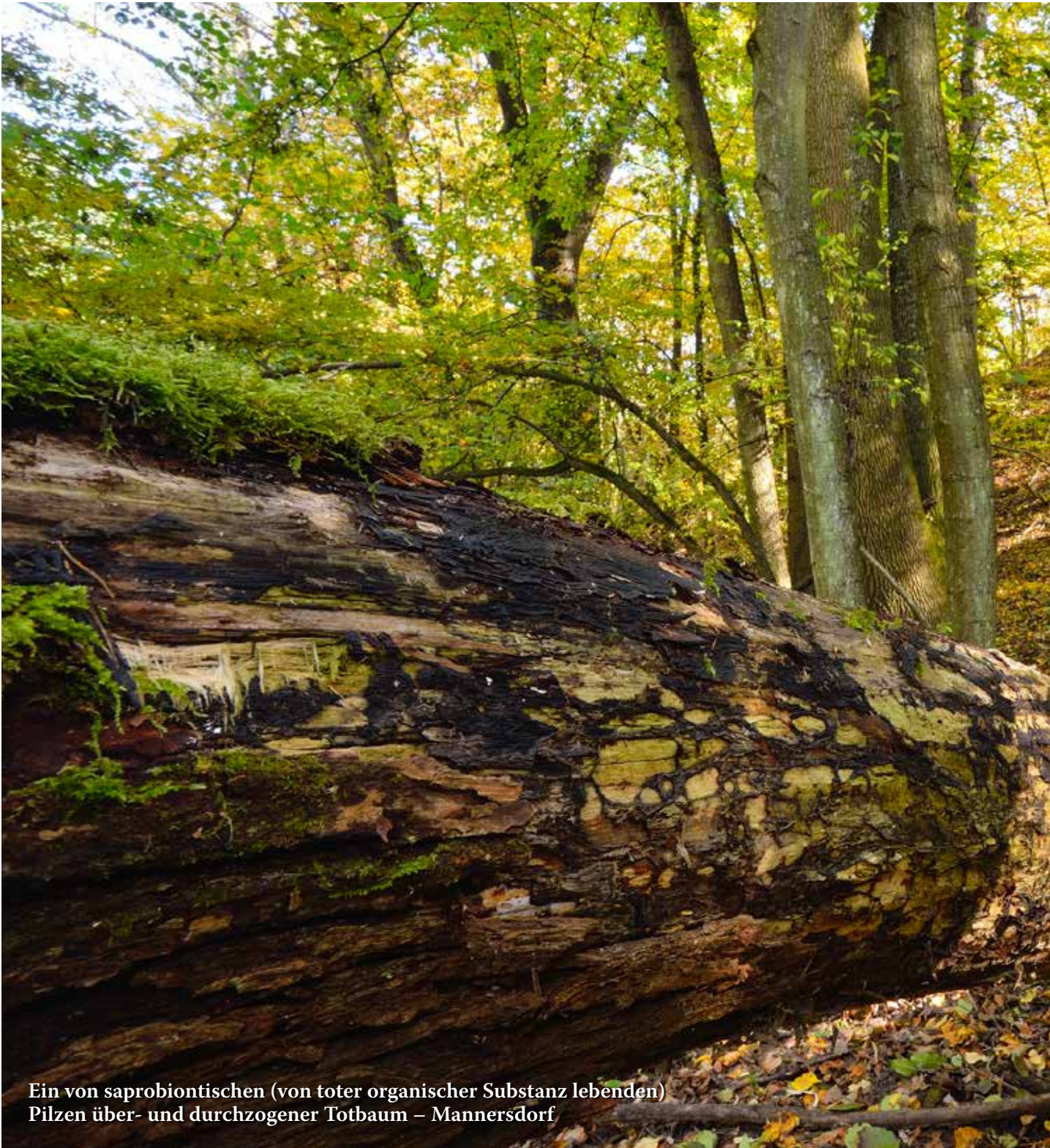
Ziel dieses Programms war die Schaffung von gesunden und naturnahen Wäldern, die sowohl den auf diesen Lebensraum angewiesenen Tieren, Pflanzen und Pilzen als auch den bewirtschafteten Wäldern zugute kommen. Erreicht werden sollte dies durch einen Mix aus integrativen und segregativen Maßnahmen:

- ▶ Erhaltung ausgewählter naturnaher Waldflächen und Begünstigung einer Entwicklung zur natürlichen potentiellen Waldvegetation (Struktur, Dynamik, Artenzusammensetzung).
- ▶ Duldung von stehendem Alt- und Totholz auf ausgewählten Teilflächen, besonders in den Naturwaldzellen.
- ▶ Sicherung einer ungestörten, frei von menschlichen Eingriffen ablaufenden Entwicklung (urwaldartige Dynamik).
- ▶ Sicherung von und Entwicklung zu naturnahen Bachbegleit- und (Au-) Waldlebensräumen.

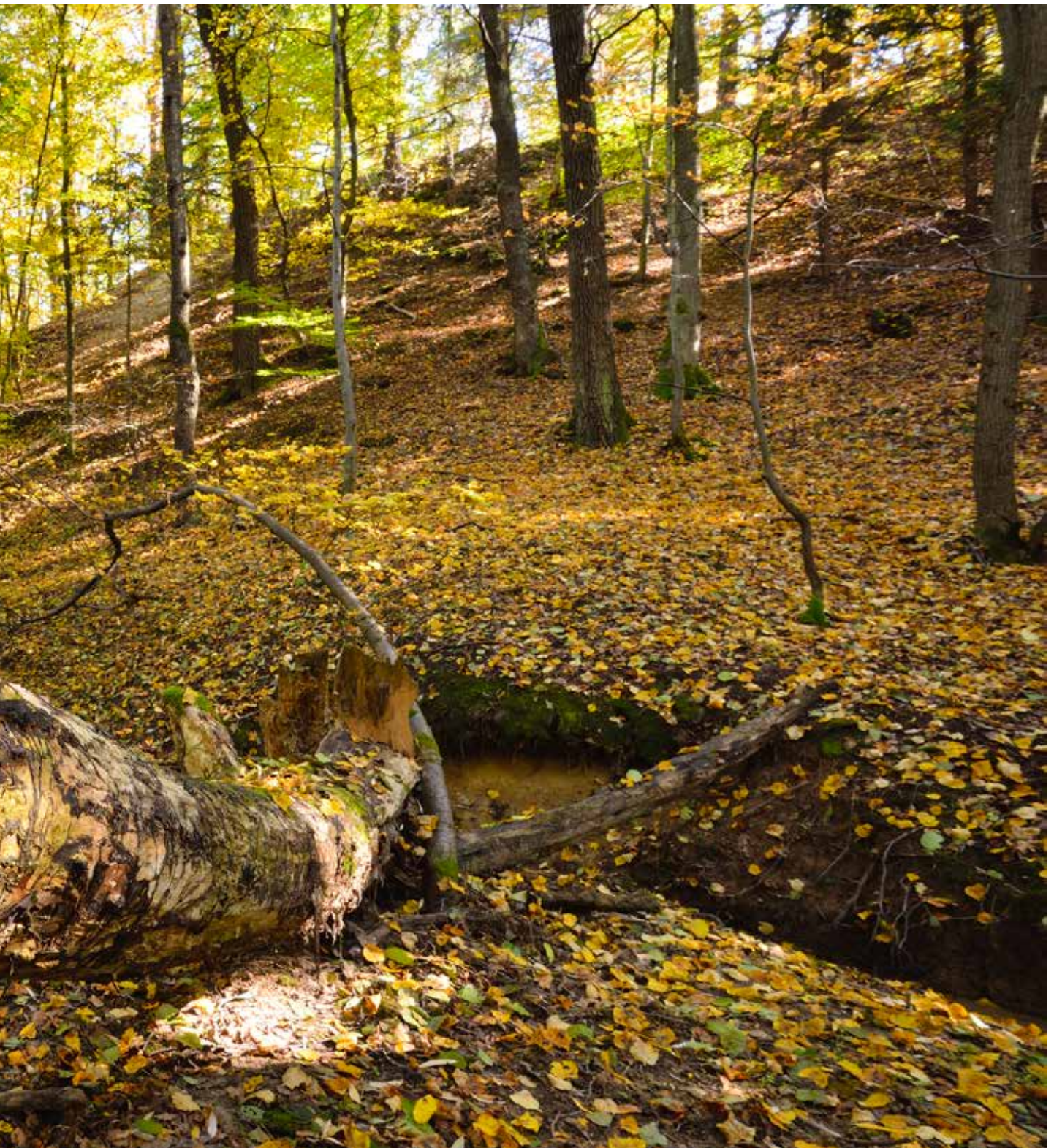


Eindrucksvolle alte Eichen – Lockenhaus

Übersicht Naturwaldzellen



Ein von saprobiontischen (von toter organischer Substanz lebenden)
Pilzen über- und durchzogener Totbaum – Mannersdorf



Außernutzungstellung von Waldparzellen

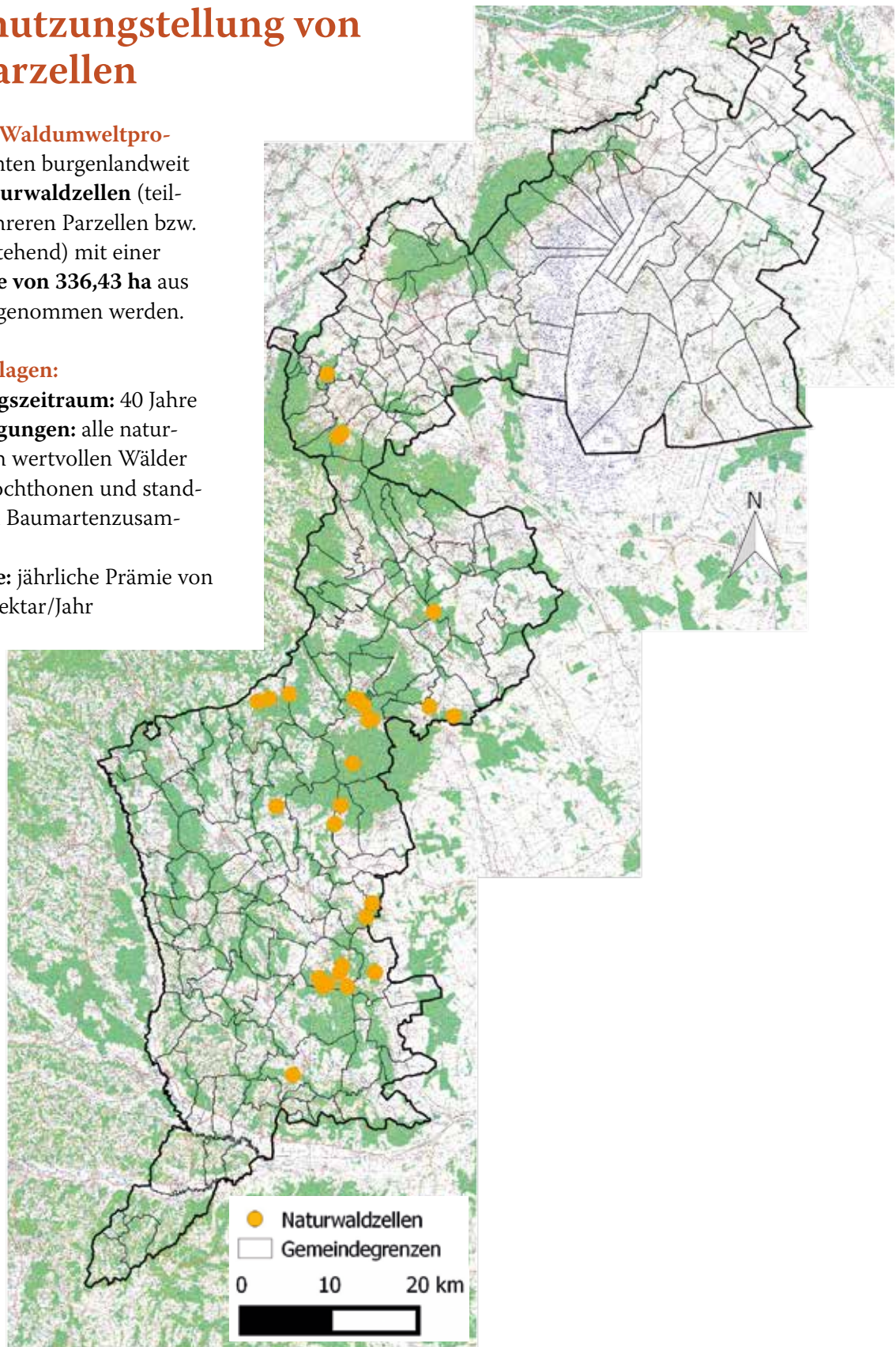
Im Zuge des Waldumweltprogramms konnten burgenlandweit bisher **28 Naturwaldzellen** (teilweise aus mehreren Parzellen bzw. Besitzern bestehend) mit einer **Gesamtfläche von 336,43 ha** aus der Nutzung genommen werden.

Fördergrundlagen:

Verpflichtungszeitraum: 40 Jahre

Förderbedingungen: alle naturschutzfachlich wertvollen Wälder mit einer autochthonen und standortgerechten Baumartenzusammensetzung

Prämienhöhe: jährliche Prämie von EUR 160,-/Hektar/Jahr



Kartografie:
B. Dillinger,
erstellt am
3. 11. 2014



Im Folgenden eine Übersicht aller im Zuge des Waldumweltprogramms Burgenland nominierten Naturwaldzellen. Zum besseren Verständnis der folgenden Bestandsbeschreibungen, zwei Begriffserklärungen:¹⁵

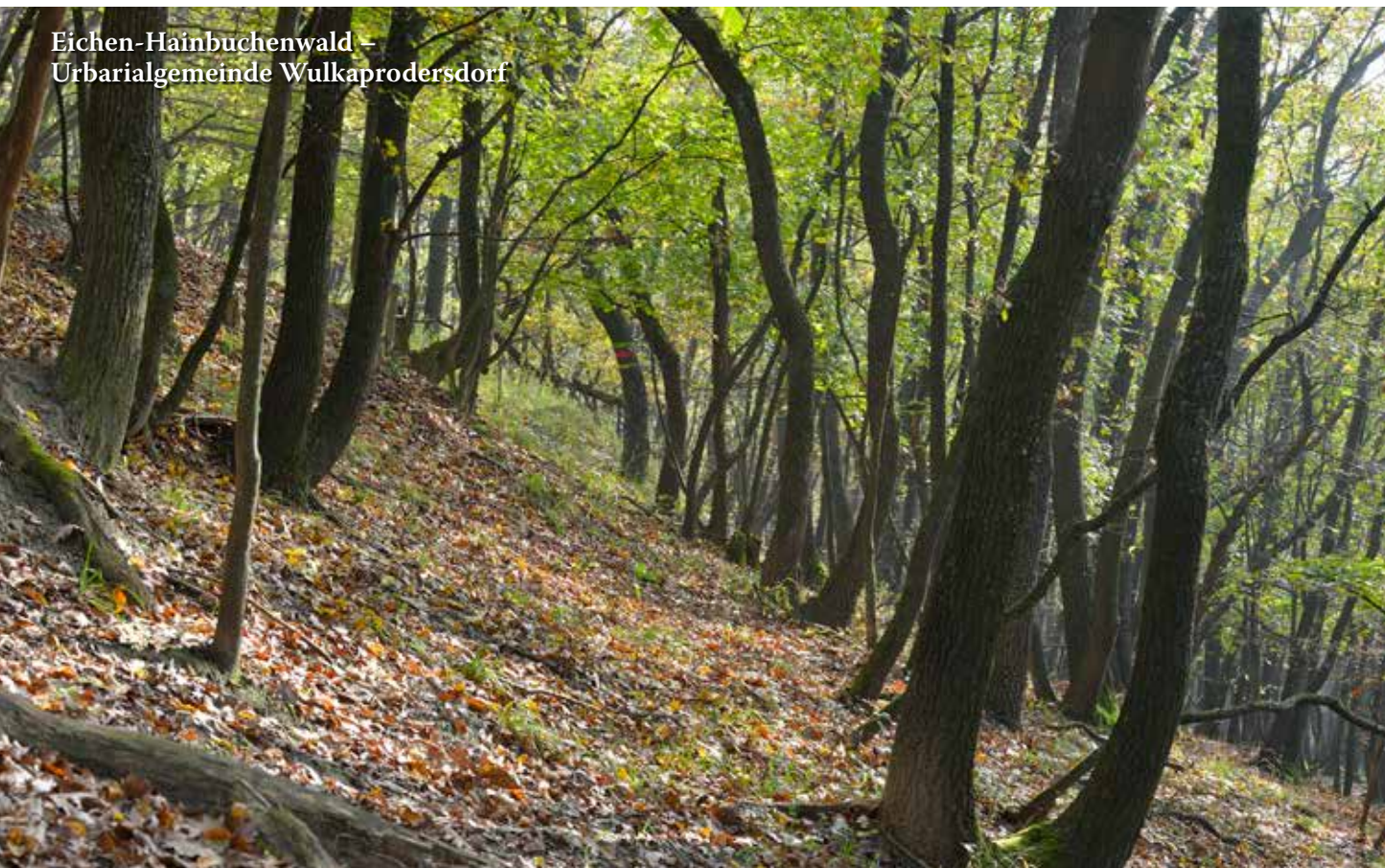
Der Bestockungsgrad errechnet sich aus dem Verhältnis des tatsächlich vorhandenen Flächenvorrats (Ist-Grundfläche) und dem Flächenvorrat, wie er in der forstlichen Ertragstafel angegeben wird (Soll-Grundfläche).

Die Ertragsklasse, auch Bonität oder Standortsgüte genannt, ist ein relatives Maß für die Leistung eines Bestandes. Sie ergibt sich aus den einfach zu bestimmenden Größen Alter und Bestandeshöhe.



Ein naturschutzfachlich wertvoller Trockenrasen in einem kollinen Eichen-Hainbuchenwald – Röm.-kath. Pfarrkirche Marz

Eichen-Hainbuchenwald –
Urbarialgemeinde Wulkaprodersdorf



Pöttsching

Eigentümer: **Urbarialgemeinde Wulkaprodersdorf**
Projektfläche: **1,3 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes besteht aus einem seit etwa 40 Jahren unbewirtschafteten Eichen-Hainbuchenbestand (Carpino-Querceten) mit 7 Anteilen Eiche, 1 Anteil Hainbuche, 1 Anteil Linde und 1 Anteil sonstiger, zum Teil seltenen Laubgehölzen (Hasel, Feldahorn, Elsbeere, Speierling, Wildapfel und Wildbirne). Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und besitzt von der Lage her eine mäßige Hangneigung. Während es sich im Oberhang (bis Kuppenlage) um einen trockenen (Zerr-)Eichenbestand handelt, ist der Unterhang deutlich feuchter und nährstoffreicher, mit einem verstärkten Vorkommen von Linde und Hasel. Die Exposition ist Südwest. Relevant ist der Bestand wegen seiner Funga (Pilzflora), die typisch ist für pannonisch, thermophil geprägte Eichen-Hainbuchenwälder.



Gemeiner
Spaltblättling
(*Schizophyllum
commune*)





Marz

Eigentümer: **Röm.-kath. Pfarrkirche Marz,**
Röm.-kath. Pfarrpfünde Marz

Projektfläche: **11,75 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes besteht aus zwei etwa 100 jährigen kollinen Eichen-Hainbuchenbeständen (Carpino-Querceten) mit 6 Anteilen Eiche, 2 Anteilen Hainbuche und 2 Anteilen Kiefer. Beigemischt sind Mehlbeeren, Feldulmen und einzelne Fichten. Der Bestockungsgrad beträgt 0,7, die Ertragsklasse 5. Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine typische Ausprägung eines natürlichen Eichen-Hainbuchenwaldgebietes. Im Oberhang (bis Kuppenlage) handelt es sich um einen seichtgründigen, fast reinen Eichenbestand mit ungünstiger Wasserversorgung. In den tieferen, feuchteren und nährstoffreicheren Bereichen ist verstärkt die Hainbuche beigemischt. Naturschutzfachlich wertvoll ist der Bestand auch aufgrund seines Trockenrasens (ehemaliger Sand-/Kiesabbau) und seiner Funga, die typisch sind für pannonische thermophil geprägte Eichen-Hainbuchenwälder. Die Exposition ist Süd bis Südost.



Siebenschläfer (*Glis glis*)



Eichen-Hainbuchenwald – Röm.-kath. Pfarrkirche Marz



Junger Buntspecht (*Dendrocopus major*)

Mannersdorf

I.)

Eigentümer: **Urbarialgemeinde Mannersdorf, mehrere Privatbesitzer**

Projektfläche: **2,81 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes ist **A.** zu 80 % einer weichen Auwaldgesellschaft und **B.** zu 20 % einem kollinen Eichen - Hainbuchenwald zuzuordnen.

A. Setzt sich zu 100 % aus einem etwa 20- bis 60-jährigen Bestand aus Weide, Erle, Pappel und Esche zusammen. Der Bestockungsgrad beträgt 0,8, die Ertragsklasse ist durchschnittlich 12. Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine typische Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft.

B. Setzt sich zu 100 % aus einem etwa 90-jährigen Bestand mit 7 Anteilen Eiche, 2 Anteilen



Waldmaus (*Apodemus sp.*)

Kiefern und 1 Anteil sonstigen Laubbäumen zusammen. Der Bestockungsgrad beträgt 0,8, die Ertragsklasse durchschnittlich 6. Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine typische

Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft. Topographisch handelt es sich um eine bachbegleitende, vernässte Verebnung mit einem umrahmenden mäßig geneigten Hangstandort mit durchschnittlicher Wasser- und Nährstoffversorgung.





II.)

Eigentümer: **Urbarialgemeinde Mannersdorf**

Projektfläche: **5,96 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes ist einer weichen (tiefe Standorte) und einer harten Auwaldgesellschaft (höher gelegene Standorte) zuzuordnen. Sie setzt sich zu 100 % aus einem durchschnittlich etwa 50-jährigen

Bestand aus 6 Anteilen Erle, 1 Anteil Birke, 1 Anteil Eiche und untergeordnet 2 Anteilen Kiefer und Lärche zusammen. Der Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklasse ist durchschnittlich 8. Der Bestand ist naturnah zu-

sammengesetzt und eine typische Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft. Topographisch handelt es sich insgesamt um eine bachbegleitende, vernässte Ver- ebnung mit guter bis sehr guter Wasser- und Nährstoffversorgung.



Weicher Au- und Erlen-Bruchwald – Mannersdorf

Großwarasdorf

Eigentümer: **Urbarialgemeinde Großwarasdorf**

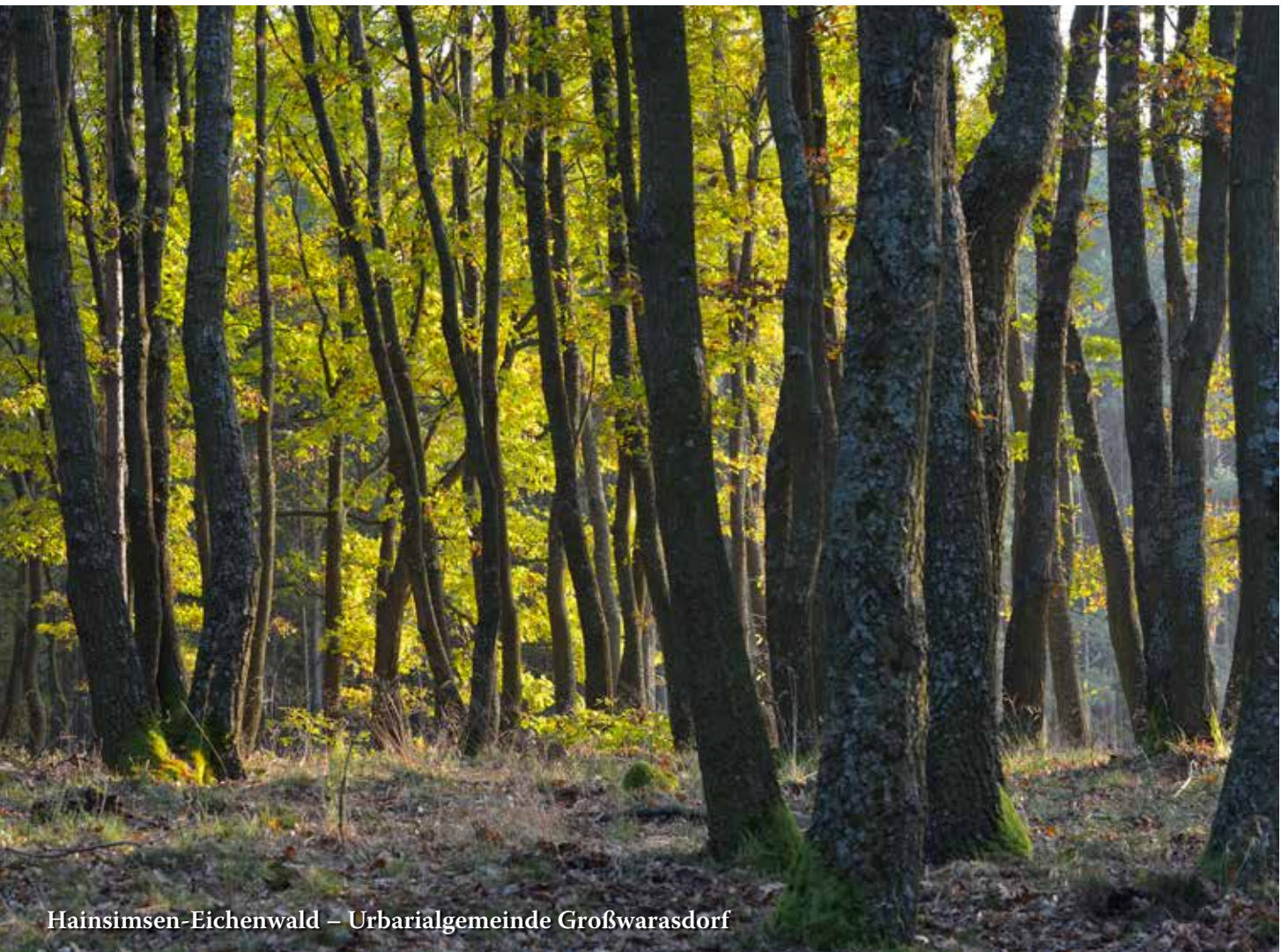
Projektfläche: **3,19 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes besteht aus einem etwa 40 Jahre alten kollinen Hainsimsen-Eichenwald (Luzulo-Quercetum) mit 5 Anteilen Eiche, 4 Anteilen Kiefer und 1 Anteil sonstiger Baumarten (Birke, Zitterpappel). Topografisch handelt es sich um einen langen, sehr flachen Rücken mit vernach-

lässiger Hangneigung und durchschnittlicher Nährstoff- und Wasserversorgung. Der Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklassen 6 (Eiche) und 7 (Kiefer). Relevant ist der Bestand wegen seiner Funga (Pilzflora), die typisch ist für pannonisch, thermophil geprägte Eichenwälder.



Buckeltramete
(*Trametes gibbosa*)



Hainsimsen-Eichenwald – Urbarialgemeinde Großwarasdorf



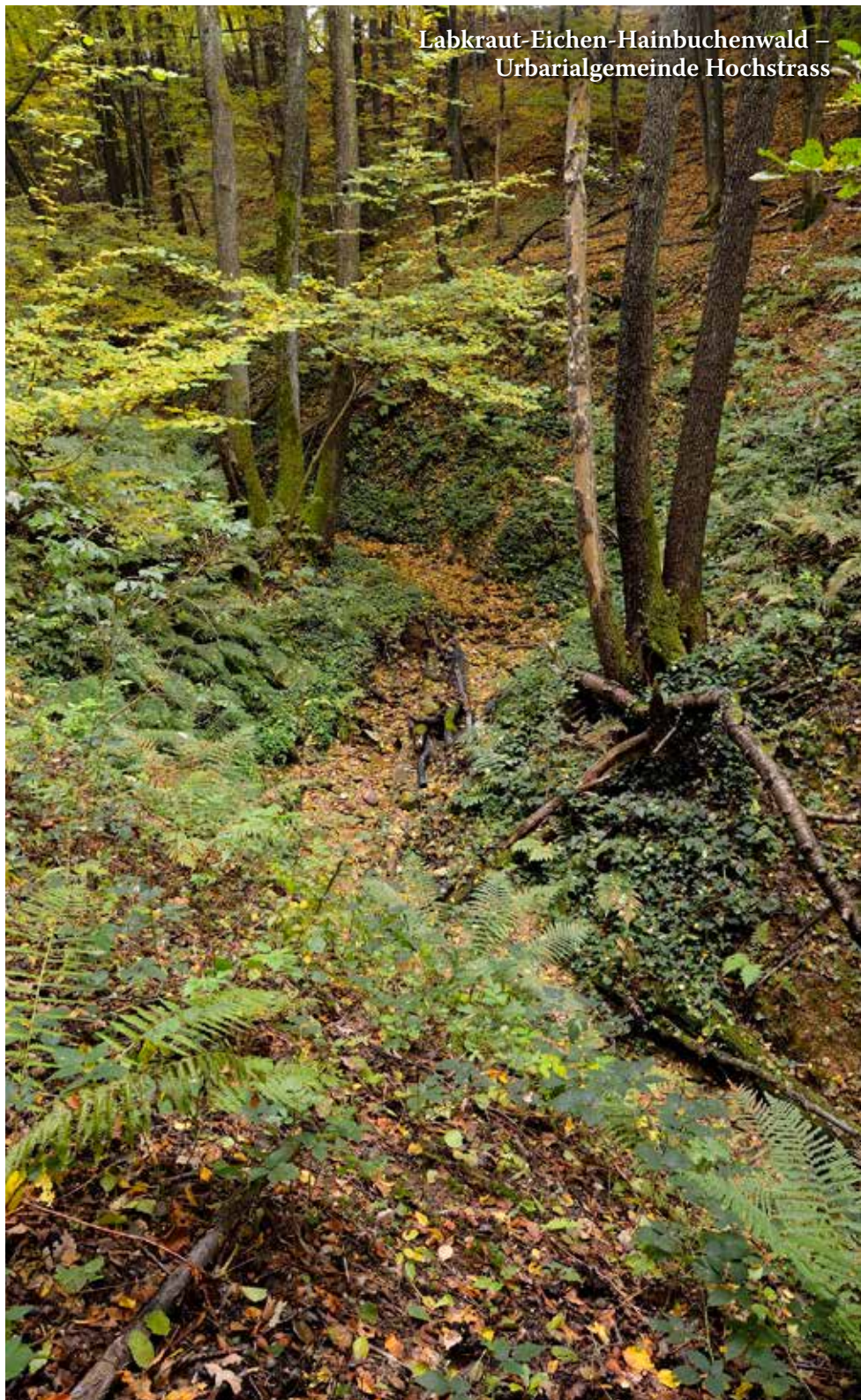


Hochstrass

Eigentümer: **Urbarialgemeinde Hochstrass**

Projektfläche: **10 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes ist dem Typ 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum), als Ausprägung mit viel Edellaubbäumen und Buche infolge der Grabenlagen, zuzuordnen. Sie setzt sich aus drei Waldstücken mit einem durchschnittlich 50- bis 100-jährigem Bestand zusammen, mit 2 Anteilen Eiche, 2 Anteilen Buche, 1 Anteil Hainbuche, 1 Anteil Kiefer, 2 Anteilen Birke und 2 Anteilen Schwarzerle. Der Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklassen 7 (Eiche), 7 (Buche), 5 (SLB) und 6,5 (Kiefer). Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine typische Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft. Topographisch handelt es sich um Unterhänge mit guter Nährstoff- und Wasserversorgung.



Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald –
Urbarialgemeinde Hochstrass



Kernbeißer
(*Coccothraustes
coccothraustes*),
ein typischer Vertreter von
Eichen- und Hainbuchenwäldern

Pilgersdorf, Lockenhaus



Submontaner Hainsimsen-Buchenwald –
Fürst Esterhazy'sche Privatstiftung Lockenhaus

I.)

Eigentümer: **Fürst Esterhazy'sche Privatstiftung Lockenhaus**

Projektfläche: **91,33 ha**

Lockenhaus

Die Waldgesellschaft ist (mit 500 bis 650 m Seehöhe) teilweise dem typischen submontanen Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*) (Lebensraumtyp 9110) auf Silikatgestein des Günser Berglandes zuzuordnen.

Die Fläche (etwa ein Drittel der Gesamtfläche) setzt sich aus einem 80- bis 120-jährigen Bestand mit 10 Anteilen Buche (kleinere Verjüngungshorste und Tannen sind

eingestreut) zusammen. Der Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklasse 7. Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine typische Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft. Topographisch handelt es sich um einen Geländeerücken zwischen zwei Gräben.





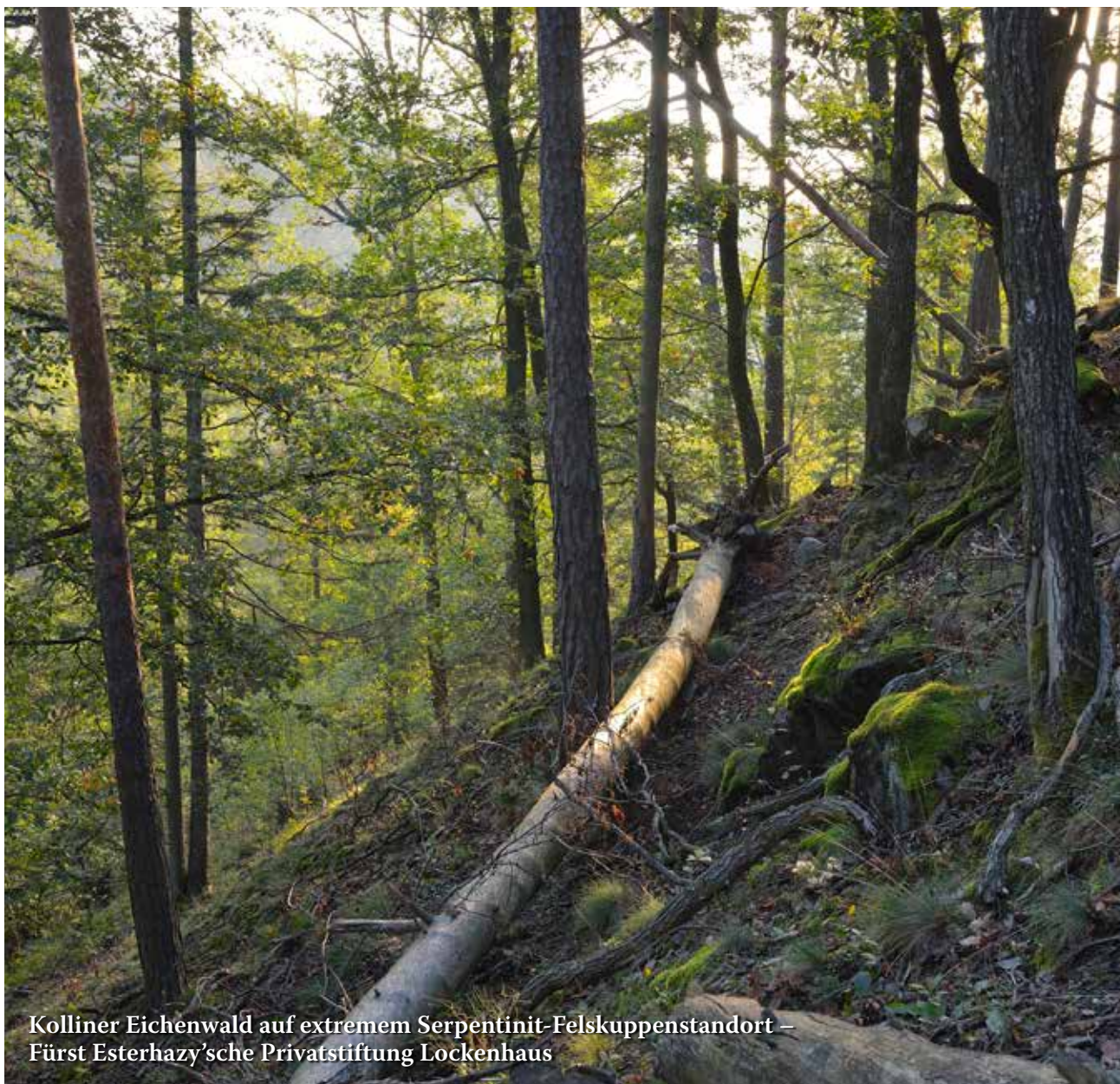
Pilgersdorf

Die Waldgesellschaft dieses Projektgebietes ist einem kollinen Eichenwald (Lebensraumtyp 91G0, Ausbildung ohne Hainbuche!) auf extremem Serpentin-Felskuppenstandort mit südexponierter Lage zwischen 450 und 750 m Seehöhe zuzuordnen.

Sie besteht (etwa zwei Drittel der Gesamtfläche) aus einem

100- bis 150-jährigen Bestand mit 5 Anteilen Eiche und 5 Anteilen Kiefer sowie etwas Tanne. Der Bestockungsgrad beträgt 0,8, die Ertragsklassen 3,5 (Eiche) und 4,5 (Kiefer). Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und bildet eine sehr seltene Ausprägung einer

Eichenwaldgesellschaft auf extrem flachgründigem Untergrund und in relativ hoher Seehöhe. Üblicherweise finden sich in der Umgebung auf diesen Standorten nahezu reine Kiefernwälder. Topographisch handelt es sich um eine Kuppe mit anschließend mäßig geneigtem Oberhang mit sehr schlechter Wasser- und Nährstoffversorgung.



Kolliner Eichenwald auf extremem Serpentin-Felskuppenstandort – Fürst Esterhazy'sche Privatstiftung Lockenhaus

II.)

Eigentümer: **Urbarialgemeinde Lockenhaus**

Projektfläche: **8,29 ha**

Die Waldgesellschaft dieses Projektgebietes ist Code 91G0 (pannonischer Eichen – Hainbuchenwald) zuzuordnen, mit Rotbuchen in Gräben und auf nordseitig höheren Lagen sowie einer typischen Zerreibenbeimischung auf den südseitig exponierten Lagen. Die Bestände setzen sich zusammen aus einem 10- bis 100-jährigen, mosaikartig ungleichaltrig zusammengesetzten Bestand mit 2 Anteilen Eiche, 1 Anteil Buche, 1 Anteil Hainbuche, 1 Anteil Kiefer und 5 Anteilen sonstiger Laubbäume (SLB). Der Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklassen 7 (Eiche), 7 (Buche), 7 (Kiefer) und 5 (SLB). Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine inhomogene Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft. Topographisch handelt es sich zum Teil um mäßig geneigte, wüchsige Standorte mit einem



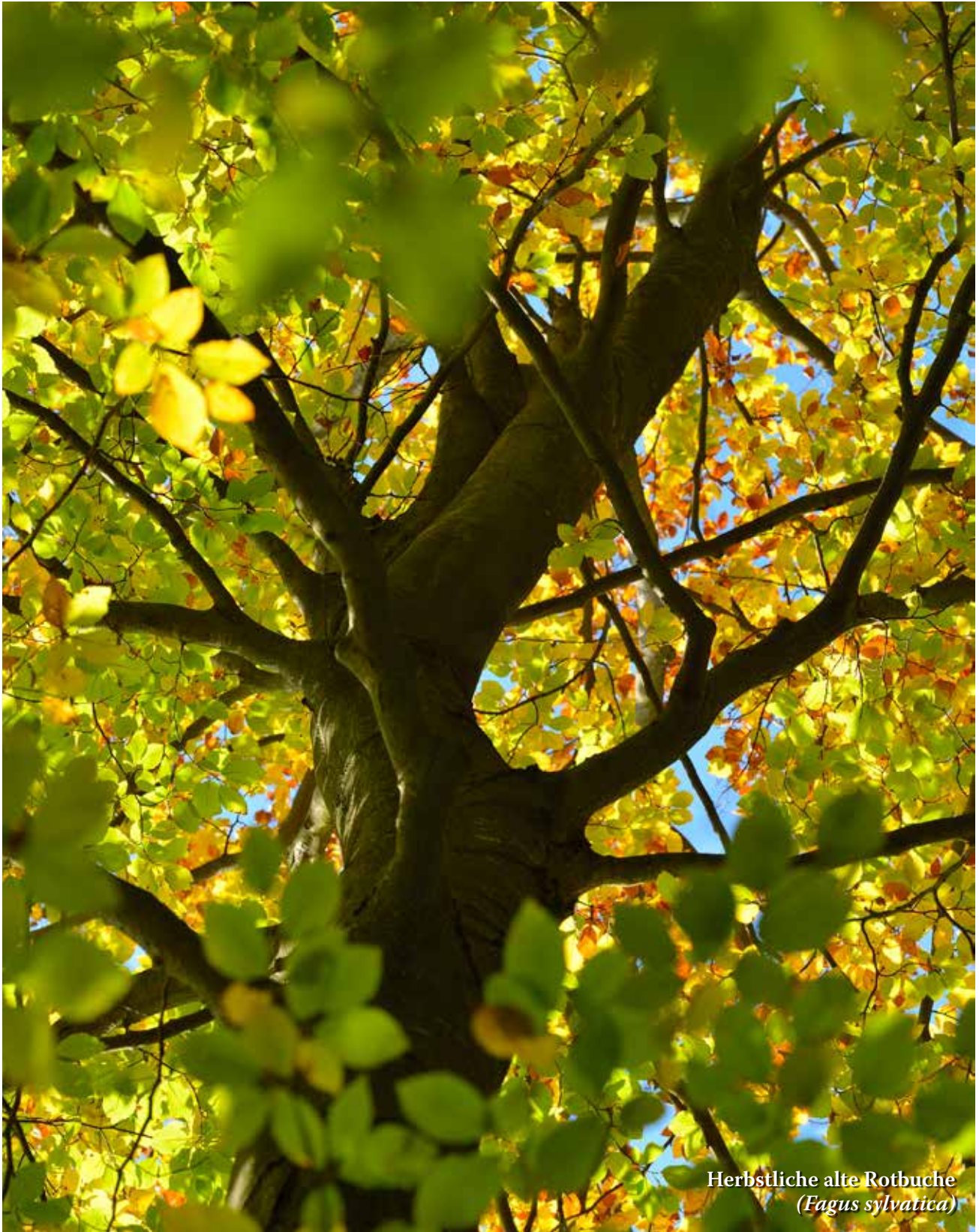
Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)

Alter von etwa 50 Jahren, zum Teil um steile Grabeineinänge mit etwa 100-jähriger Oberschicht, vielen Verjüngungshorsten und mit guter bis mäßiger Nährstoff- und Wasserversorgung.



Hainsimsen-Eichenwald – Urbarialgemeinde Lockenhaus





Herbstliche alte Rotbuche
(*Fagus sylvatica*)

Kiefern und Tannen auf extremem Serpentinitt-Felskuppenstandort – Agrargemeinschaft Redlschlag



Redlschlag

Eigentümer: **Agrargemeinschaft Redlschlag**

Projektfläche: **23,75 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes ist dem kollinen (500 m Seehöhe) Eichenwald (ohne Hainbuche!) im Kontakt zum submontanen auf extremem Serpentinitt-Felskuppenstandort zuzuordnen und setzt sich aus einem etwa 100-jährigen Bestand mit 2 Anteilen Eiche, 1 Anteil Lärche, 1 Anteil Tanne und

6 Anteilen Kiefer zusammen. Der Bestockungsgrad beträgt 0,9, die Ertragsklassen 4 (Eiche) und 5 (Kiefer). Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine seltene Ausprägung einer Eichenwaldgesellschaft auf sehr

flachgründigem Untergrund in relativ großer Seehöhe. Üblicherweise finden sich in der Umgebung auf diesen Standorten nahezu reine Kiefernwälder.

Topographisch handelt es sich um einen mäßig geneigten Oberhang mit sehr schlechter Wasser- und Nährstoffversorgung.





Stuben

Eigentümer: **Urbarialgemeinde Stuben**

Projektfläche: **1,18 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes besteht aus einem submontanen Buchenwald in etwa 500 m Seehöhe und setzt sich zu 100% aus einem etwa 100-jährigen Bestand mit 7 Anteilen Buche und 3 Anteilen sonstiger Laubbäume zusammen. Der Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklasse 4,5. Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine typische Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft. Topographisch handelt es sich um einen mäßig nährstoff- und wasserversorgten Standort in Oberhang- bis Kuppenlage.



Submontaner Buchenwald – Urbarialgemeinde Stuben



Goldammern (*Emberiza citrinella*) im Winter

Althodis

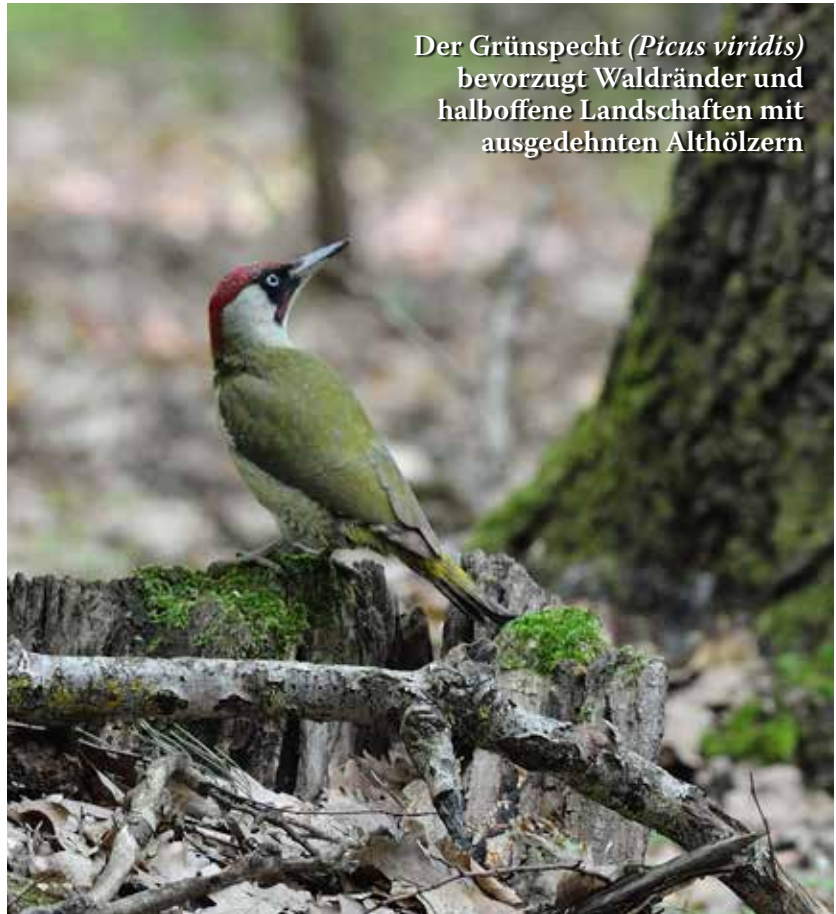
Eigentümer: **Urbarialgemeinde**

Althodis

Projektfläche: **25,77 ha**

I.)

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes I ist Code 91G0 (Eichen-Hainbuchenwald) zuzuordnen und setzt sich zu 100 % aus einem etwa 70- bis 80-jährigen Bestand mit 6 Anteilen Eiche, 2 Anteilen Hainbuche, 2 Anteilen sonstiger Laubbäume (SLB) und einzelnen Kiefern und Fichten zusammen. Der Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklassen 5,5 (Eiche) und 5 (SLB). Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine typische Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft. Topographisch handelt es sich um einen mäßig geneigten Hangstandort mit durchschnittlicher Wasser- und Nährstoffversorgung.



Der Grünspecht (*Picus viridis*) bevorzugt Waldränder und halboffene Landschaften mit ausgedehnten Althölzern



Eichen-Hainbuchenwald – Urbarialgemeinde Althodis





II.)

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes II ist Code 91G0 (Eichen - Hainbuchenwald) zuzuordnen und setzt sich zu 100 % aus einem etwa 50-jährigen Bestand mit 6 Anteilen Eiche, 2 Anteilen Hainbuche, 3 Anteilen sonstiger

Laubbäume (SLB) und einzelnen Kiefern und Fichten zusammen. Der Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklasse 5,5 (Eiche) und 5 (SLB). Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine typi-

sche Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft. Topographisch handelt es sich um einen mäßig geneigten Hangstandort mit durchschnittlicher Wasser- und Nährstoffversorgung.



Alte verkrüppelte Rotbuche auf sehr flachgründigem Untergrund –
Urbarialgemeinde Althodis

Altschlaining

Eigentümer: **Urbarialgemeinde Altschlaining**

Projektfläche: **5,11 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes ist Code 9170 (Eichen – Hainbuchenwald) zuzuordnen und setzt sich zu 100% aus einem etwa 60-jährigen Bestand mit 2 Anteilen Eiche, 4 Anteilen Hain-

buche, 3 Anteilen Kiefer und 1 Anteil sonstiger Laubbäume (SLB) zusammen. Der Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklassen 6 (Eiche), 4,5 (SLB) und 6 (Kiefer). Der Bestand ist naturnah zusam-

mengesetzt und eine typische Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft in mäßig steiler bis steiler Unterhanglage, bei relativ guter Wasser- und Nährstoffversorgung.



Eichen-Hainbuchenwald – Urbarialgemeinde Altschlaining





Subillyrischer Eichen-Hainbuchenwald –
Röm.-kath. Pfarrkirche zur heiligen Anna/Schandorf

Schandorf

Eigentümer: **Röm.-kath. Pfarrkirche zur heiligen Anna**
Projektfläche: **32,16 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes ist Code 91G0 (subillyrischer Eichen - Hainbuchenwald) zuzuordnen und setzt sich aus zwei Waldstücken mit jeweils etwa 80- bis 90-jährigen Beständen zusammen.

Das erste Waldstück erstreckt sich entlang einer fast Nord-Süd verlaufenden Kuppe, die östlich zur Pinka hin abfällt. Die Baumartenzusammensetzung besteht aus 7 Anteilen Hainbuche und 3

Anteilen Eiche, wobei der Abhang zur Pinka von der Hainbuche und der eher ebene Kuppenbereich von der Eiche dominiert werden. Vereinzelt sind Kiefer und Linde beigemischt. Der Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklassen 6 (Eiche) bzw. 5 (Hainbuche).

Das zweite Waldstück im Zentrum des Schandorfer Waldes ist eben und wird von ca. 90-jährigen Eichen dominiert. Die Hainbuche ist nur mitherrschend. Der

Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklasse 6 (Eiche).

Beide Waldstücke sind naturnah zusammengesetzt und eine typische Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft. Topographisch handelt es sich um annähernd ebene, gut nährstoff- und mäßig wasserversorgte Standorte und mäßig steile bis steile Unterhänge zum Pinkauer hin.

Kohfidisch

Eigentümer: **Erdödy'sche Forst- und Gutsverwaltung**

Projektfläche: **100 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes ist Code 91G0 (subillyrischer Eichen-Hainbuchenwald) zuzuordnen und setzt sich zu 100% aus mehreren, etwa 100-jährigen Beständen mit 5 Anteilen Eiche, 3 Anteilen Zerreiche und 2 Anteilen Hainbuche zusammen. Der Bestockungsgrad (im Alter 100) beträgt zwischen 0,3 und 0,7, die Ertragsklasse für alle drei Baumarten 4,5. Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine typische Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft. Topographisch handelt es sich um einen annähernd ebenen, gut nährstoff- und mäßig wasser versorgten Standort.



Zyclame (Cyclamen purpurascens)



Subillyrischer Eichen-Hainbuchenwald –
Erdödy'sche Forst- und Gutsverwaltung/Kohfidisch



Deutsch Schützen

Eigentümer: **Urbarialgemeinde Deutsch Schützen**

Projektfläche: **3,46 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes ist Code 91G0 (subillyrischer Eichen-Hainbuchenwald) zuzuordnen und setzt sich zu 100% aus einem 80-jährigen Bestand mit 9 Anteilen Eiche und 1 Anteil Hainbuche zusammen. Der Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklasse 6 (Eiche). Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine relativ typische Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft. Topographisch handelt es sich um einen ebenen, gut nährstoff- und mäßig wasserversorgten Standort.



Subillyrischer Eichen-Hainbuchenwald – Urbarialgemeinde Deutsch Schützen



Schwarzerlenbestand – Güssing





Güssing

Eigentümer: **Agrargemeinschaft Güssing, mehrere Privatbesitzer**
Projektfläche: **10,35 ha**

Die Waldgesellschaft des Projektgebietes besteht aus einem wechselfeuchten etwa 40-jährigen Schwarzerlenbestand mit Übergang zur Weichholz-Au, der sich zwischen mehreren mächtigen, über 100-jährigen Eichen und einem ausgedehnten Aschweidegebüschgürtel befindet. Alle

Bestände befinden sich in einem naturschutzfachlich guten Erhaltungszustand, weisen einen hohen Totholzanteil auf und stellen somit einen wichtigen Lebensraum für alt- und totholzbewohnende Tierarten dar. Die Wasser- und Nährstoffversorgung ist gut bis sehr gut.



Wildschwein (*Sus scrofa*)

Außernutzungstellung von Altbäumen

Außernutzungstellung von Altbäumen
im Burgenland (Waldumweltprogramm
2008–2014)

Fördergrundlagen:

Verpflichtungszeitraum: 40 Jahre

Förderbedingungen: Baum-
Minstdurchmesser (BHD):
50 cm, alle autochthonen und
standortgerechten Baumarten

Prämienhöhe:

I.)

Nominierungszeitraum 2008-2012:

Einmalige Förderprämien

in Abhängigkeit vom

Stammdurchmesser:

lebendig: von € 120,- bis € 240,-

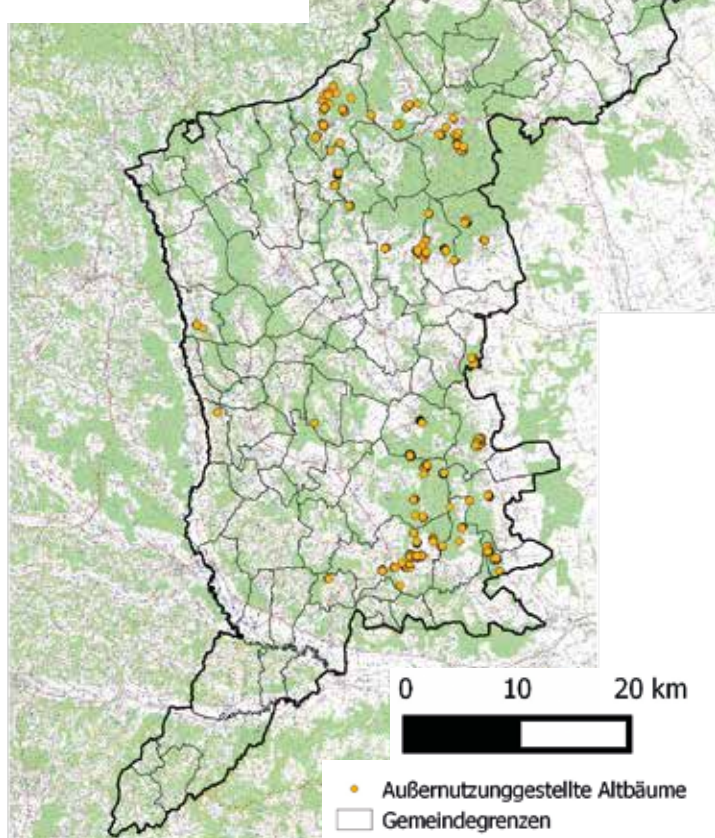
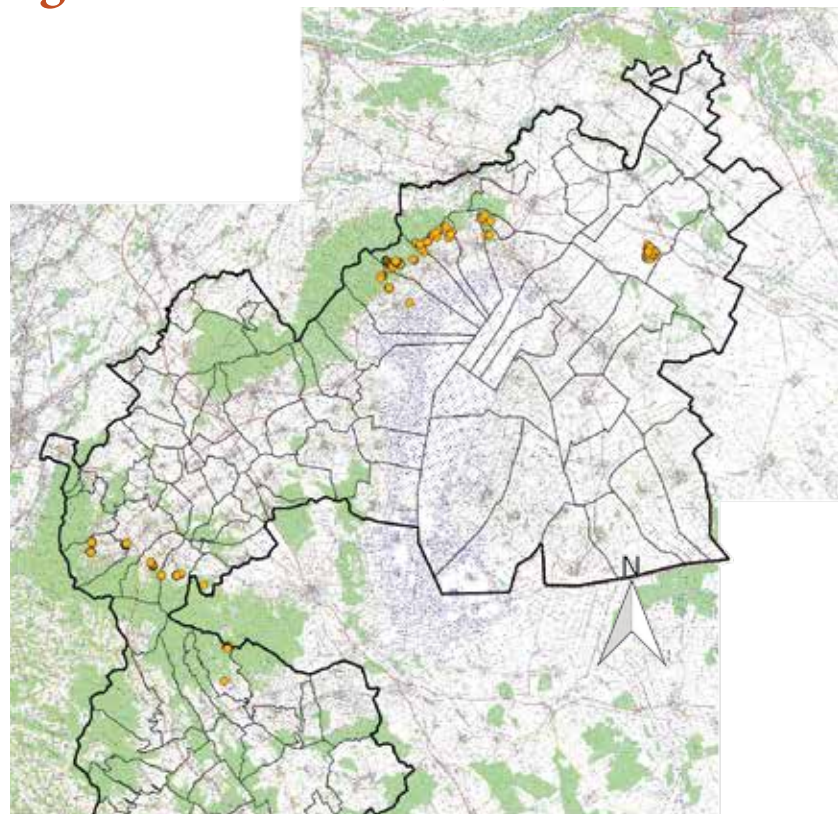
tot: von € 80,- bis € 160,-

II.)

Nominierungszeitraum 2012-2014:

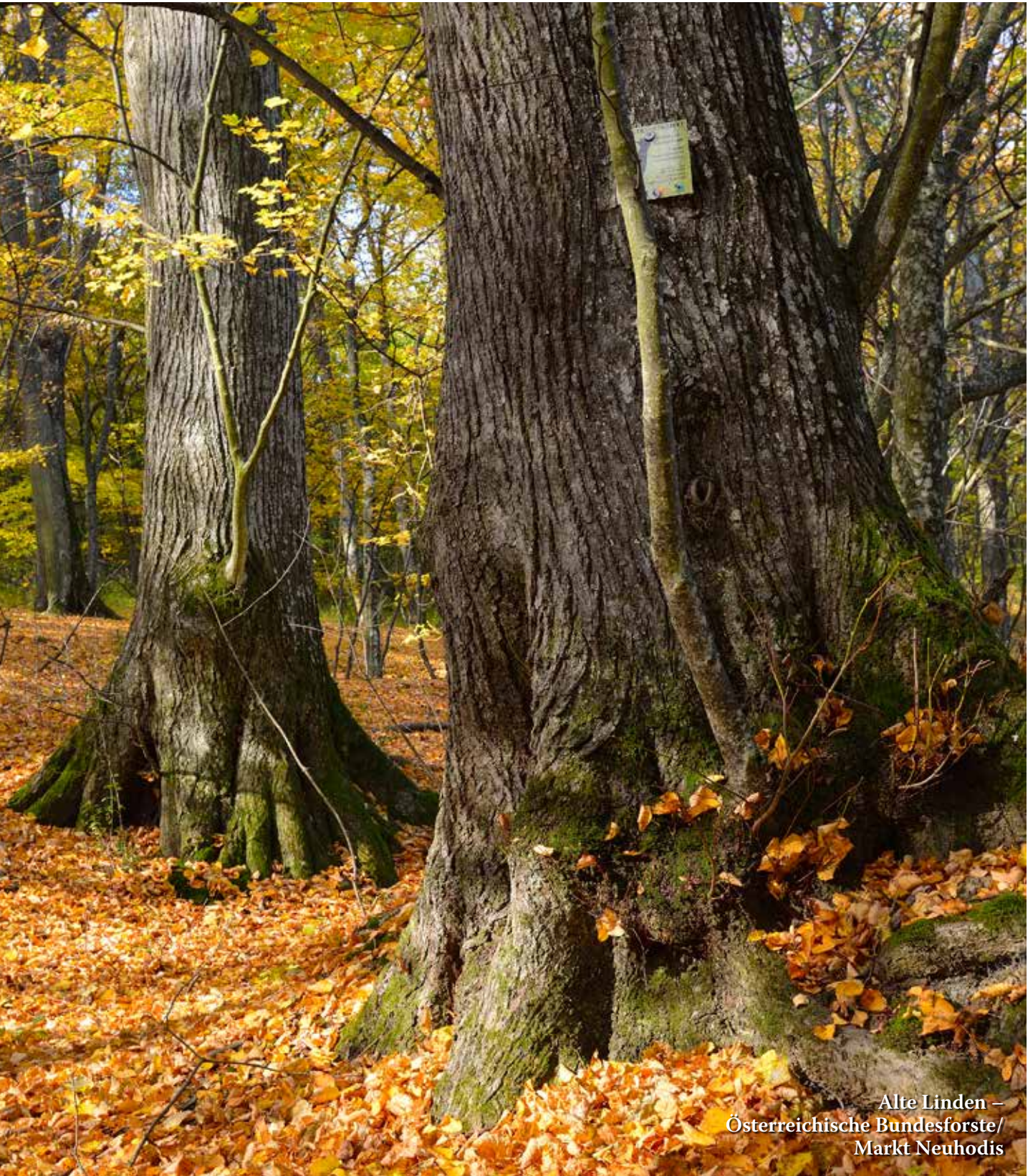
Einheitliche und einmalige Förder-

prämie von € 160,-



Insgesamt konnten im
gesamten Burgenland
1265 Altbäume (davon
28 Totbäume) nominiert
werden. Der Großteil
(62,2 %) entfällt auf
Eichen (Stiel-, Trauben-
und Zerreichen), gefolgt
von Rotbuchen (12,7 %),
Edelkastanien (4,1 %),
Hainbuchen (3,6 %),
sowie Eschen und Linden
(jeweils 2,2 %).

Kartografie:
B. Dillinger,
erstellt am
3. 11. 2014



Alte Linden –
Österreichische Bundesforste/
Markt Neuhodis

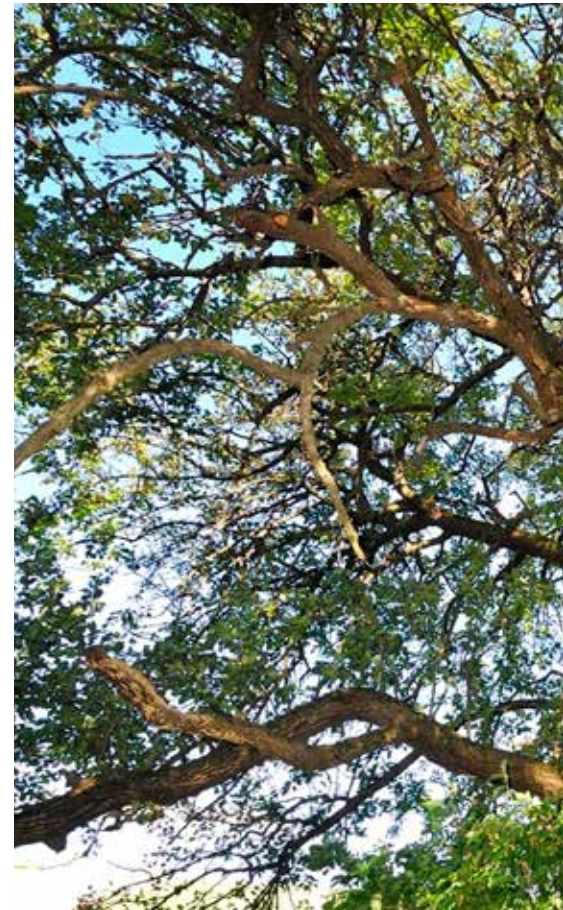


Wespenbussard (*Pernis apivorus*) –
Bewohner eines aus der Nutzung genommenen Horstbaums

wo entsprechende Horste bekannt waren bzw. von uns gefunden wurden, erfolgten Absagen seitens der Grundeigentümer.

Aufgrund der kleinflächigen Besitzerstruktur und den zahlreichen Eigentümern im Umfeld des nominierten Wespenbussard-Horstbaumes, wurde von der Errichtung einer Horstschutzzone Abstand genommen (zu gering wären die jeweiligen Förderungen pro Besitzer gewesen und zu hoch die Gefahr von Unstimmigkeiten unter den Eigentümern).

Alte beeindruckende Wildbirne (*Pyrus pyraeaster*) – Urbarialgemeinde Ritzing



Horstbäume und Horstschutzonen

Vogelarten für die eine Horstschutzzone errichtet werden kann:

Nachtreiher, Schwarzstorch, Wespenbussard, Schwarzmilan, Rotmilan, Zwergadler, Kaiseradler, Seeadler, Sakerfalke, Uhu, Habichtskauz.

Leider konnte trotz zahlreicher Gespräche mit Ornithologen von BirdLife, der Biologischen Station Illmitz, dem Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel, Jägern und Forstbetrieben sowie der

Weiterleitung der Informationen an alle burgenländischen Gemeinden, nur ein **Wespenbussard-Horstbaum**, eine Waldkiefer (*Pinus sylvestris*) mit einem (BHD)-Durchmesser von 60 cm, nominiert werden.

Entweder wurden uns keine Horstbäume gemeldet und dort,





Seltene Baumarten

Förderbare Baumarten:

Speierling, Mehlbeere, Elsbeere, Flaum-Eiche, Ulme, Edelkastanie, Stein-Weichsel und Wild-Birne.

Förderkriterien wie in Kapitel „Außernutzungstellung von Altbäumen“, jedoch mit einem reduzierten Mindest-Baumdurchmesser (BHD) von 40 cm.

Folgende seltene Baumarten

wurden bisher aus der Nutzung gestellt:

- 52 Edelkastanien (*Castanea sativa*)
- 15 Feld-Ulmen (*Ulmus minor*)
- 4 Wild-Birnen (*Pyrus pyraster*)
- 1 Elsbeere (*Sorbus torminalis*)



Edelkastanie – Forchtenstein

Ausblick





Agrargemeinschaft Redlschlag

Eine Weiterführung des Waldumweltprogramms wird empfohlen, da diese Unterschutzstellung momentan in vielen Gebieten des Burgenlandes die einzige Möglichkeit darstellt, „Altbäume“ und „Altbauminselfen“ entstehen zu lassen bzw. diese mittelfristig zu sichern. Allerdings sollte vermehrt auf eine Vernetzung und Erweiterung bestehender Naturwaldzellen geachtet werden. Da viele dieser Naturwaldzellen

relativ kleinräumig sind, besteht die Gefahr, dass es aufgrund der im Burgenland weit verbreiteten kleinflächigen Besitzstrukturen und unterschiedlichen Bewirtschaftungsweisen, zu Kahlschlägen bzw. stark ausgelichteten Beständen in unmittelbarer Nachbarschaft kommt. Eine der Folgen dieser Bewirtschaftungen ist die Beeinträchtigung des für viele Organismen notwendigen typischen Mikroklimas geschlossener Waldbestände.

Einen ebenfalls negativen Einfluss auf Naturwaldzellen (und allgemein auf das Ökosystem Wald) üben Forststraßen aus:¹⁴

- Sie bilden unzählige offene Lücken, die bis weit in den Bestand das Mikroklima beeinflussen.
- Sie schaffen Windschneisen und fördern dadurch zusätzlich die Austrocknung der Waldränder.
- Sie schädigen durch verstärkte Sonneneinstrahlung und Wind die Pilzflora.



Rehbock (*Capreolus capreolus*)





Eichen-Hainbuchenwald – Urbarialgemeinde Altschlaining

– Sie bewirken eine Veränderung der Artenzusammensetzung: Eintrag neuer, nicht typischer Waldarten; Verinselung; Senkung der Schutzwirkung des Waldes vor Beutegreifern und damit Abwanderung störungsempfindlicher Tierarten (z.B.: Waldhühner).

Doch trotz Erweiterung bestehender Naturwaldzellen können, auf lange Sicht gesehen, isolierte Schutzgebiete alleine nicht die Erhaltung der biologischen Vielfalt sichern. Mindestens ebenso wichtig ist die Integration nach-

haltiger Wald-Naturschutzmaßnahmen auf alle Waldbestände, wie Naturverjüngung, eine an den jeweiligen Standort angepasste Baumartenzusammensetzung, die Schaffung von räumlich heterogenen Beständen mit einer mehrschichtigen Vegetation und verschiedenen Altersstadien sowie die Förderung von Totholz.

Die effektivste und kostengünstigste Maßnahme wäre jedoch, wenn jeder Waldbesitzer (Forstbetrieb) die Notwendigkeit dieser Maßnahmen erkennt und auch bereit ist, diese im eigenen Interesse umzusetzen.

Ein weiterer bedeutender Punkt wäre das freiwillige Belassen von Biotopbäumen, also Bäume die in Würde altern und sterben dürfen und dadurch einen überaus wichtigen Lebensraum für waldbewohnende Tierarten bilden (Vögel, Fledermäuse, Kleinsäuger, Insekten, Pilze etc.). Parallel dazu sollte eine verstärkte Aufklärungskampagne über den Wert und die Notwendigkeit alter und toter Bäume, der Neophytenproblematik sowie der Notwendigkeit von standörtlich angepassten und autochthonen Gehölzen durchgeführt werden.

Ansprechpartner im Burgenland



Autor und Ansprechpartner im Burgenland

Mag. Manfred Fiala
Siedlergasse 50/2
7331 Kalkgruben
0676 60 62 564
fiala.manfred@aon.at

Ansprechpartner für Forstfragen und Forstförderungen im Burgenland:

Landesrat Andreas Liegenfeld
Abteilungsvorstand WHR Dr. Wolfgang Haslehner
Abteilung 4b Güterwege, Agrar- und Forsttechnik
des Amtes der Burgenländischen Landesregierung
WHR DI Hubert Iby, Hauptreferat Forsttechnik
DI Hubert Himmlmayr, Referat Sachverständigendienst und
Förderungen in der Landesforstinspektion
Telefon: 02682-600-6560, Email: post.abteilung4b@bgld.gv.at

Ansprechpartner für Naturschutzangelegenheiten im Burgenland:

Abteilung 5 – Hauptreferat für Natur- und Umweltschutz
Amt der Burgenländischen Landesregierung
Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt
Mag. Anton Koo
Telefon: 057-600/2810
Email: abteilung5@bgld.gv.at

Hier finden Sie das detaillierte Förderprogramm und Antragsformulare:

[http://www.burgenland.at/land-politik-verwaltung/politik-verwaltung/
landesverwaltung/abteilung-4b/hauptreferat-forsttechnik/](http://www.burgenland.at/land-politik-verwaltung/politik-verwaltung/landesverwaltung/abteilung-4b/hauptreferat-forsttechnik/)



Österreichischer Naturschutzbund – Landesgruppe Burgenland

Esterhazystrasse 15, 7000 Eisenstadt
Dr. Klaus Michalek
Telefon: 0664 8453047, 0664 8453048
Email: burgenland@naturschutzbund.at



Kiefern auf extremem Serpentinitt-Felskuppenstandort – Agrargemeinschaft Redlschlag

Impressum: Waldumweltprogramm Burgenland. Darstellung von Ergebnissen aus den Projekten „Außernutzungstellung von Altbäumen in den Natura-2000-Gebieten Burgenlands 2008“ „Außernutzungstellung von Altbäumen 2009-2011“ und „Waldumweltprogramm Burgenland – Projektbegleitung“ im Rahmen des europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER), Maßnahme 323d – Erhaltung und Verbesserung des Ländlichen Erbes. Unter inhaltlicher Abstimmung mit dem Amt der Burgenländischen Landesregierung Abt. 4b-Hauptreferat Forsttechnik, Thomas-Alva-Edison-Straße 2, Techlab 1. Stock/Bauteil 3, 7000 Eisenstadt und der Abteilung 5/III – Hauptreferat Natur und Umweltschutz, Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt. **Projektträger, Eigentümer, Herausgeber und Bezugsquelle:** Naturschutzbund Burgenland, Esterházystraße 15, 7000 Eisenstadt, www.naturschutzbund-burgenland.at. **Urheberrechtlich geschützt**, jede Form der Vervielfältigung – auch auszugsweise – zu gewerblichen Zwecken ohne Zustimmung des Herausgebers ist verboten. **Projektverantwortlichkeit:** Naturschutzbund Burgenland, Dr. Klaus Michalek. **Text, Inhalt, Erstellung und Fotografie:** Mag. Manfred Fiala. **Bestandsbeschreibungen:** Mag. Manfred Fiala, DI Hubert Himmlmayr, DI Gottfried Reisner, DI Stefan Weiss. **Layout:** Baschnegger & Golub, 1180 Wien. **Druck:** MDH-Media GmbH, 1220 Wien. **Titelbild:** Subillyrischer Eichen-Hainbuchenwald – Erdödy'sche Forst- und Gutsverwaltung/Kohfidisch. Dezember 2014. ISBN: 978-3-902632-34-0



Literatur

- 1 AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDES-REGIERUNG: <http://www.burgenland.at/natur-umwelt/naturschutz>
- 2 BURGENLÄNDISCHER FORSTVEREIN (2013): Waldbauliche Empfehlungen für die Bewirtschaftung der Wälder im Burgenland. – Eisenstadt.
- 3 DECKER H. (2000): Wozu brauchen wir Wildnis? – Zeitschrift „Berge“ 2/2000.
- 4 BUCHRIEGLER R., LUGMAYR G., STÜCKLER A., (Red.) (2011): Tagungsband „Vielfalt Wildnis – 2. internationale Wildnistagung im Nationalpark Kalkalpen. – Molln: Schriftenreihe des Nationalpark Kalkalpen Band 11.
- 5 FALLY J. (Red.) (2010): Naturjuwelen im Burgenland – Steppen, Salz und Streuobstwiesen. – Eisenstadt: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 7 – Landesmuseum.
- 6 FIALA M. (Red.) (2010): Der burgenländische Wald und seine Bedeutung im Naturschutz. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland, Publikation im Zuge des Projektes „Außernutzungstellung von Altbäumen“.
- 7 FIALA M. (2012): Wildes Burgenland – Unser Erbe an die nächste Generation. – Graz: Leykam
- 8 FISCHER G., SCHWARZ M. (2008): Aktiv für Totholz im Wald. – Wien: Österreichische Bundesforste
- 9 FRANK G. (2010): Naturwaldreservate in Österreich. – Wien: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
- 10 GRABHERR G., KOCH G., KIRCHMEIR H. (1997): Naturnähe Österreichischer Wälder. – Wien: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. Sonderdruck zur Österreichischen Forstzeitung 1/97.
- 11 KOHLER B., LAßNIG C., ZIKA M. (2012): Wildnis in Österreich. – Wien: Österreichische Bundesforste, Kompetenzfeld Naturschutz.
- 12 NABU (2008): Waldwirtschaft 2020. Perspektiven und Anforderungen aus Sicht des Naturschutzes. Berlin – Strategiepapier.
- 13 SCHERZINGER W. (2000): Alte Bäume – landschaftsgeschichtliches Erbe von hohen Naturschutzwerten. – Salzburg: Natur&Land 86.JG. – Heft 1/2 – 2000, Österreichischer Naturschutzbund.
- 14 SCHERZINGER W. (1996): Naturschutz im Wald – Qualitätsziele einer dynamischen Waldentwicklung. – Stuttgart: E. Ulmer.
- 15 STINGLWAGNER G.K. (2006): Das Kosmos Wald- und Forstlexikon. – CD-Rom. München/ Stuttgart.
- 16 STÜCKLER A. (Red.) (2007): Tagungsband „Wildnis lebt! – Molln: Schriftenreihe des Nationalpark Kalkalpen Band 7.
- 17 UNITED NATIONS: International Year of Forest 2011, Fact Sheet (http://www.un.org/esa/forests/pdf/session_documents/unff9/Fact_Sheet_IYF.pdf).
- 18 WEINZETTL J. (2010): Natura-2000-Gebiete und Grünes Band Burgenland – Informations- und Arbeitsmappe des Naturschutzbunds Burgenland. – Eisenstadt: Naturschutzbund Burgenland.



Junger, aus der Bruthöhle gefallener Mittelspecht (*Leipicus medius*)

Danksagung

Unser Dank gilt

- der burgenländischen Landesregierung (Landesrat für Naturschutz Andreas Liegenfeld)
- dem Hauptreferat für Forsttechnik der Abteilung 4b – Güterwege, Agrar- und Forsttechnik (WHR DI Hubert Iby und DI Hubert Himmlmayr)
- dem Hauptreferat für Natur- und Umweltschutz der Abteilung 5/III – Anlagenrecht, Umweltschutz und Verkehr (Mag. Anton Koo)
- dem Hauptreferat für Agrarpolitik und landwirtschaftliches Förderungswesen der Abteilung 4a (WHR Dr. Alfred Stockinger und Ing. Ferdinand Lebersorger)
- allen Mitarbeitern an diesen Projekten:
Mag. Robert Benkö, Mag. Eva Csarmann, Mag. Barbara Dillinger, Dietmar Iglar, Gerhard Laki, Dr. Werner Lazowski, Dr. Klaus Michalek, DI Birgit Pinc, DI Gottfried Reisner (BERTA), Dr. Joachim Tajmel, Josef Weinzettl, DI Stefan Weiss und Dr. Thomas Zechmeister
- Den mitwirkenden Mitgliedern der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft: Gerhard Koller, Edmund Lentsch und Dr. Alexander Urban
- allen unterstützenden Wald- und Baumbesitzern



Aus der Nutzung gestellte alte Linde (*Tilia* sp.)



